



proKlima

Klimaschutz-Fonds Hannover

Jahresbericht

2000

Inhalt

	Das dritte Jahr
5	2000 im Überblick
	Grundlagen
7	Der Partnerschaftsvertrag als Modell für kooperativen Klimaschutz vor Ort
8	Die Struktur von proKlima
9	Förderkriterien und Antragstellung, Karte des Fördergebiets
	Meilensteine
11	Bewährungsprobe bestanden
12	Neue Akzente
12	Feste Adressen für den Klimaschutz
12	Entscheidungen von Kuratorium und Beirat
13	Kampagnen
14	Veranstaltungen
14	Neue Publikationen
14	Das Video über das Niedrigenergiebad „aquaLaatzium“
15	proKlima im Internet
15	proKlima und EXPO 2000
15	Wissenschaftliche Untersuchungen
	Breitenförderprogramme
17	Die Breitenförderprogramme 2000
21	Zusammenfassende Bewertung
	Einzelförderprojekte
23	Kurzbeschreibungen der Einzelprojekte aus 2000
27	Übersicht aller geförderten Projekte und der Sonderprogramme aus 2000
28	Übersicht der aktuellen Situation aller Projekte aus 1999
29	Übersicht der aktuellen Situation aller Projekte aus 1998
	Förderbilanz
31	Förderbilanz 1998 bis 2000
	Jahresabschluss
33	Prüfbericht der WIBERA (Auszüge)
34	Finanzbericht 2000
39	Presse-Echo
45	Ausblick auf das Jahr 2001
	Die Menschen dahinter
47	Das proKlima-Team, Mitglieder von Beirat und Kuratorium

Herausgeber

Geschäftsstelle *proKlima* GbR
bei der Stadtwerke Hannover AG
Ihmeplatz 2, D-30449 Hannover
ViSdP: Dipl.-Ing. Manfred Görg
Redaktion: Carsten Botor
Fon (05 11) 430-1970, Fax (05 11) 430-2170
www.proklima-hannover.de
proklima@enercity.de

Gestaltung

Designagentur Sunderdiek & Partner,
Hannover: Janine Matulla, Sebastian Pilzner
Lektorat: text korrekt Hofmann-Neumann

Fotos

Kapitelfotos: Susanne Rott
Die Fotos entstanden ohne Negative, mittels
experimentellem Belichten direkt auf das
Fotopapier.
S. 9, 11: Janine Matulla
S. 49: Gernot Hagemann
Portraits: Foto Julian

Herstellung

Buchdruckwerkstätten
Hannover GmbH
Papier: Flora RC Recycling
1. Auflage 2001: 3.000 Exemplare
© 2001 *proKlima*



proKlima ist das Ergebnis einer konsequenten Unternehmenspolitik

Im November 2000 hat der Vorstandsvorsitzende der Stadtwerke Hannover AG als Repräsentant des Bundesverbandes der Gas- und Wasserwirtschaft in Berlin die Selbstverpflichtungserklärung der Deutschen Wirtschaft zum Klimaschutz mitunterzeichnet. Darin sind verbindliche Mengen der Verringerung von klimabelastenden Abgasen wie Kohlendioxid (CO₂) festgeschrieben worden. Zwar tut sich die Gasindustrie mit Aussagen zur Vermeidung des CO₂-Ausstoßes verhältnismäßig leicht. Denn sie profitiert stets davon, wenn andere Energieträger durch Erdgas ersetzt werden, bei dessen Verbrennung deutlich weniger CO₂ entsteht. Doch die Erklärung enthält darüber hinaus verbindliche Ziele zur Verminderung des Ausstoßes anderer, wesentlich stärker wirkender so genannter Treibhausgase wie z. B. Methan (CH₄). Hier sind also Umweltfragen bei Förderung und Transport von Erdgas zukünftig stärker zu berücksichtigen. Dies ist nach derzeitigen Erkenntnissen aus Sicht der Gaswirtschaft der richtige Ansatzpunkt, zum Klimaschutz aktiv beizutragen.

Nun stellt die Selbstverpflichtungserklärung nicht allein für die Gasbranche, sondern für die gesamte Energiewirtschaft eine besondere Herausforderung dar.

Als Akteur im lokalen Energiemarkt haben die Stadtwerke Hannover schon Ende der 80er Jahre die Themen Energiesparen und Klimaschutz aufgegriffen. Mit der Energiespar-Studie LCP („Least-Cost-Planning“) und dem Altbau-Projekt innerhalb des EU-Thermieprogrammes sind Meilensteine für das strategische Energiesparen gesetzt worden. Schließlich ist es durch die Gründung des Klimaschutz-Fonds proKlima gelungen, viele verantwortliche Akteure für den Klimaschutz in Hannover und einigen angrenzenden Städten unter einem Dach zu versammeln. Wenn auch das Zusammenspiel nicht immer einfach ist, so sind wir doch überzeugt davon, auf dem richtigen Weg zu sein und ihn trotz verschärfter Marktbedingungen weiterverfolgen zu können. Darauf, dass wir diesen Weg bereits sehr früh beschritten haben, sind wir ein bisschen stolz, und wir freuen uns natürlich, dass proKlima von anderen sogar als Modell für den lokalen Klimaschutz gewürdigt wird.

Dr. Erich Deppe
Vorstandsvorsitzender
der Stadtwerke Hannover AG



Von den Zinsen leben und die Substanz schonen

Das ist die Kernaufgabe, zu der wir uns im Agenda-21-Vertrag verpflichtet haben. Dieses Prinzip der Nachhaltigkeit findet im proKlima-Fonds seine Konkretisierung. Nachhaltig sind Maßnahmen, wenn sie folgende Randbedingungen erfüllen:

- Jede ökologische Maßnahme muss wirtschaftlich und sozial verträglich,
- jede ökonomische Entscheidung sozial und ökologisch zumutbar und
- jede soziale Tat ökologisch und wirtschaftlich tragfähig sein.

Durch das Zusammenwirken von Unternehmen, Handwerkern, Verbraucherverbänden, Bürgerinitiativen, Politik und Stadtverwaltung im proKlima-Fonds ist es gelungen, ein Förderinstrumentarium aufzubauen, dass Verbraucherinteressen und Umweltvorsorge einzigartig und erfolgreich verbindet. Hannover hat ebenso wie in vielen anderen Bereichen auch beim Klimaschutz eine Vorreiterrolle in Deutschland erlangt. Dafür bedanke ich mich bei den Mitarbeitern, den Förderern und Geförderten. Denn sie alle helfen durch ihren Einsatz, Hemmnisse der Gegenwart zu überwinden, um die Zukunft gut ausgestattet erreichen zu können; Damit wir von den Zinsen leben können und die Substanz (unsere Umwelt) erhalten bleibt.

Manfred Müller
Vorsitzender des Kuratoriums
und Ratsherr der Stadt Hannover



Zukunftsfaktor Klimaschutz für das regionale Handwerk

Umweltschutz ist eine ökologische Notwendigkeit, die von niemandem mehr ernsthaft in Frage gestellt wird. Er ist kein Luxusartikel, den man sich nur in besseren Zeiten leisten sollte. An der Fähigkeit, die großen umweltpolitischen Herausforderungen der Gegenwart zu meistern, werden uns kommende Generationen zu Recht messen. Das Handwerk bekennt sich deshalb zu seiner Verantwortung für den Klimaschutz und die Umsetzung der Agenda 21 auf lokaler Ebene. Aufgrund seiner Kompetenz und wegen seiner Nähe zum Konsumenten kann das Handwerk wie kein anderer Wirtschaftszweig zum rationellen Umgang mit Energie und damit zur CO₂-Minderung beitragen. proKlima ist ein in Deutschland bislang einzigartiges, von Politik, Wirtschaft und Verbrauchern gemeinsam getragenes Instrument, mit dem Klimaschutz vor Ort in die Praxis umgesetzt wird. proKlima verstärkt das vorhandene Engagement der lokalen Bevölkerung, indem Maßnahmen gefördert werden, die sonst aus wirtschaftlichen Gründen nicht oder nur in geringerem Umfang realisiert würden. Das regionale Handwerk wurde mit eigenen Projekten durch proKlima gefördert und hat als Auftragnehmer von geförderten Klimaschutzmaßnahmen profitiert. Dazu gehören energetische Modernisierung von Gebäuden oder Installationen von Solaranlagen.

Die von proKlima geförderten Projekte zeigen eindrucksvoll, dass eine Verzahnung von Klimaschutz und regionaler Wirtschaftsförderung gelungen ist.

Jans-Paul Ernsting
Vorsitzender des Beirats
und Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Hannover



Das dritte Jahr

2000 im Überblick



Manfred Görg
Leiter der Geschäftsstelle

Das Jahr 2000 war das Jahr mit den ersten ernsten Bewährungsproben für den Fonds. Die Zwänge zur Kostensenkung bei den Stadtwerken wie auch die großen Haushaltsdefizite der Landeshauptstadt stellten in der ersten Jahreshälfte die Finanzierungsgrundlagen des Fonds auf den Prüfstand. Aus diesen Prüfungen ging der Fonds zwar mit einem etwas reduzierten Umfang, ansonsten aber eher gestärkt hervor. Die Debatte um den Verkauf der Mehrheitsanteile der Landeshauptstadt an den Stadtwerken bedeutete eine weitere Unsicherheit über die zukünftigen Perspektiven des Fonds.

Mittelausstattung

Aufgrund der Übertragung von 1,9 Mio. DM nicht verausgabter Mittel aus dem Vorjahr, des Widerrufs weiterer 1,4 Mio. DM an früher bereits bewilligten Fördermitteln aus Projekten, die entweder nicht oder in verringertem Umfang zur Ausführung kamen bzw. deren Bewilligung widerrufen werden musste sowie der Zinserträge von mehr als einer halben Million DM aus den noch nicht abgerufenen Mitteln, war der Fonds mit rund 12,2 Mio. DM im Jahr 2000 trotz der reduzierten Bemessungsgrundlage für die gewinnabhängigen Einzahlungen der Stadtwerke finanziell sehr gut ausgestattet.

Mittelverwendung

Von den verfügbaren Mitteln wurden im Jahr 2000 rund 10,9 Mio. DM verwendet: 9,2 Mio. DM (85 %) wurden als Fördermittel für Projekte bewilligt. Mit 554 Tausend DM wurden Öffentlichkeitsarbeit, die Solar- und Altbaukampagne, Gutachten und Sachaufwand finanziert. 1,1 Mio. DM (10 %) betrafen die Personalaufwendungen für die Geschäftsstelle. In das Folgejahr wurden nicht verfügte Restmittel in Höhe von 1,3 Mio. DM übertragen. Mit 4,7 Mio. DM floss ein etwa gleich hoher Betrag in die Breitenförderprogramme wie im Vorjahr. Für Einzelprojekte wurden 2,1 Mio. DM bewilligt. In den Ausbau der Wasserkraft floss eine letzte Tranche von knapp 1,8 Mio. DM, wovon 600 Tausend DM bereits im letzten Jahr bewilligt worden war. Mit 600 Tausend DM wurden außerdem Projekte zur Fernwärmeverdichtung gefördert.

Breitenförderprogramme

Mit 1.200 Anträgen wurde im Jahr 2000 fast die gleiche Anzahl wie im Vorjahr (1.186) bewilligt. Daran hatte das Altbau-Programm mit 934 Anträgen und 3,2 Mio. DM wie im Vorjahr (817 Anträge, 3,1 Mio. DM) den dominierenden Anteil. 515 Tausend DM wurden für 126 Anträge im Neubau und 226 Tausend DM für 116 thermische Solaranlagen bewilligt. Die Förderung von solarthermischen Anlagen war durch eine lange

Auseinandersetzung mit dem Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft (BAW) über die Möglichkeit einer zulässigen Kombination beider Förderungen lange blockiert. Mit 348 Tausend DM wurden Demonstrationsanlagen und Unterrichtsmaterialien an Schulen gefördert.

Einzelprojekte und Sonderprogramme

Mit 1,2 Mio. DM wurden 21 Projekte zur energetischen Modernisierung gefördert, davon in einem Fall in Verbindung mit einer Qualifizierungsmaßnahme für arbeitslose Jugendliche. 562 Tausend DM flossen in 7 Projekte zur Förderung der Solarenergie, 109 Tausend DM in die Fortsetzung des Projekts „Klimaschutzwald“ und 188 Tausend DM in 3 Projekte, die allgemein der Förderung des Klimaschutzes dienten.

Kampagnen/Werbung/Information

proKlima hat auch in 2000 die Social-Marketing-Kampagnen „Bärenstarke Dämmung“ zur energetischen Altbau-Modernisierung sowie „Solarenergie Kommt!“ sowohl finanziell wie auch personell wesentlich mitgetragen. Seit Oktober des Jahres ist proKlima unter www.proklima-hannover.de auch im Internet präsent. Im Vorfeld und während der EXPO 2000 wurde proKlima auch verstärkt über die KLEXkursionen kommuniziert.

Klimaschutz – und Wirtschaftseffekte

Mit den im Jahr 2000 geförderten Projekten werden mindestens 6.000 Tonnen CO₂-Emissionen jährlich vermieden. Dazu kommt der Effekt einiger Projekte, deren CO₂-Einsparung nicht belastbar zu quantifizieren ist. Wirtschaftlich hat die Fördertätigkeit des Klimaschutzfonds zum einen den Effekt der Initiierung zusätzlichen Auftragsvolumens. Dazu kommen die in der Bilanz für die Region positiven Sekundäreffekte der Freisetzung eingesparter Energie-Ausgaben für andere Zwecke. Die Förderung des Klimaschutzfonds leistet jedoch aber auch einen wichtigen Beitrag zur Innovationsförderung und Qualifizierung.

Die Geschäftsstelle

Durch Wechsel von Mitarbeitern, längere Ausfälle und Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen war die Geschäftsstelle über längere Zeiträume des Jahres nur vermindert leistungsfähig. Einige geplante Aktivitäten mussten daher verschoben bzw. auf einem niedrigen Level angegangen werden. Dass die Geschäftsstelle trotzdem ihre Kernaufgaben erfolgreich bewältigt hat, ist dem großen Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken.



Energetische Modernisierung von Wohngebäuden



Heizenergie-Einsparung im Wohnungsneubau



Solarthermie – solare Warmwasserbereitung



Photovoltaik (ruhend wegen EEG-Förderung)



Solarenergie und Klimaschutz in Schulen, öffentlichen Einrichtungen und Vereinen



Grundlagen

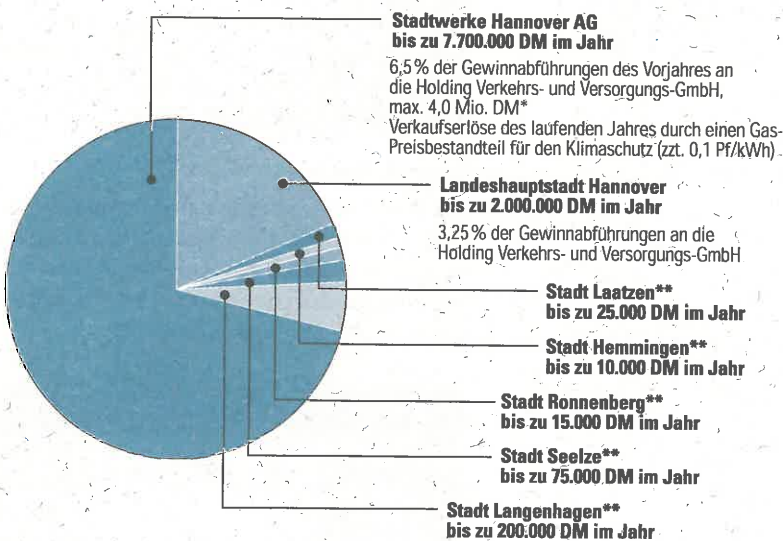
Der Partnerschaftsvertrag als Modell für kooperativen Klimaschutz vor Ort

1

Stadtwerke Hannover AG
Landeshauptstadt Hannover
Städte Langenhagen, Seelze, Laatzen,
Ronneberg und Hemmingen
Bundesverband der Energieabnehmer e.V.
Verbraucher-Zentrale Niedersachsen e.V.
Handwerkskammer Hannover
Bürgerinitiative Umweltschutz e. V.
Thüga AG; Ruhrgas AG



Wolfgang Jüttner
Umweltminister von Niedersachsen



*Aufgrund des Kostendrucks auf die Stadtwerke durch den Wettbewerb haben die Partner Anfang 2000 einem Anpassungsbegehren zugestimmt, den Bemessungssatz von 6,5% auf 3,25% zu senken.

**2,5% der Konzessionsabgaben des Vorjahres an diese Kommunen

2

Zentrale Ideen

- Einbindung der Eigner, der konzessionsgebenden Kommunen und der Interessensvertretungen der Kunden in die Finanzierung des Fonds
- Kanalisierung und Deckelung der ökologischen Anforderungen an die Stadtwerke
- Profilierung im Wettbewerb
- Umsetzung der Selbstverpflichtungserklärung der Deutschen Wirtschaft von 1995

Das Modell ...

Abschluss eines bundesweit einmaligen Partnerschaftsvertrags „zur Förderung und Erfolgskontrolle von Maßnahmen und Projekten Dritter (...) zum Klimaschutz, (...) die ansonsten mangels gegebener ökonomischer Effizienz nicht oder nur in geringerem Umfang realisiert würden. (...) Zur Erreichung dieser Ziele verpflichten sich die Partner zur gegenseitigen Unterstützung, schließen sich zu einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts zusammen und richten einen Klimaschutz-Fonds ein“ (Partner siehe Abbildung 1).

... zum Vorzeigen

Zitat aus der Rede des bisherigen Aufsichtsratsvorsitzenden der Stadtwerke Hannover AG und jetzigen niedersächsischen Umweltministers Wolfgang Jüttner: „Ich werde in meinem neuen Amt dieses Vorzeigemodell immer wieder nach vorne bringen und es (...) in anderen Teilen des Landes und auch auf nationaler Ebene vorzeigen, um darauf hinzuweisen, dass es Möglichkeiten eines veränderten Politikalltags gibt, wenn die Bereitschaft zum Zusammenwirken vorhanden ist.“

Voraussetzungen für den Fonds

- Akzeptanz durch alle Beteiligten (Kommunen, Kunden, Land, Interessenverbände)
- Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Stadtwerke Hannover AG im Wettbewerb
- Bereitschaft zum (anteiligen) Gewinnverzicht bzw. Verzicht auf einen Teil der Konzessionsabgabe

Bis zu 10 Millionen DM pro Jahr

fließen in den Klimaschutz-Fonds. Diese Summe wird zu 75 Prozent von der Stadtwerke Hannover AG aufgebracht, 25 Prozent stammen von den beteiligten Kommunen. Die Einzahlungsbeträge sind von einigen wirtschaftlichen Größen abhängig (siehe Abbildung 2).

Die Struktur von proKlima

Zur Organisation der Zusammenarbeit (siehe Abbildung 3) sieht der Vertrag ein Kuratorium, einen Beirat und eine Geschäftsstelle vor.

Die Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist laut Vertrag für die Umsetzung der Ziele des Partnerschaftsvertrags, das Management und die Kommunikation des Klimaschutz-Fonds zuständig. Sie bewertet die Maßnahmenvorschläge und bereitet die Entscheidungsgrundlagen für Kuratorium und Beirat vor. Der Leiter der Geschäftsstelle vertritt die proKlima GbR rechtsverbindlich nach außen. Die Aufgaben der Geschäftsstelle sind durch einen Dienstleistungsvertrag auf die Stadtwerke Hannover AG übertragen.

Das Kuratorium

Das Kuratorium entscheidet grundsätzlich über die Förderung von Maßnahmenvorschlägen oder die Einrichtung von Breiten- und Sonderförderprogrammen. Das Kuratorium hat sieben stimmberechtigte Mitglieder und setzt sich wie folgt zusammen:

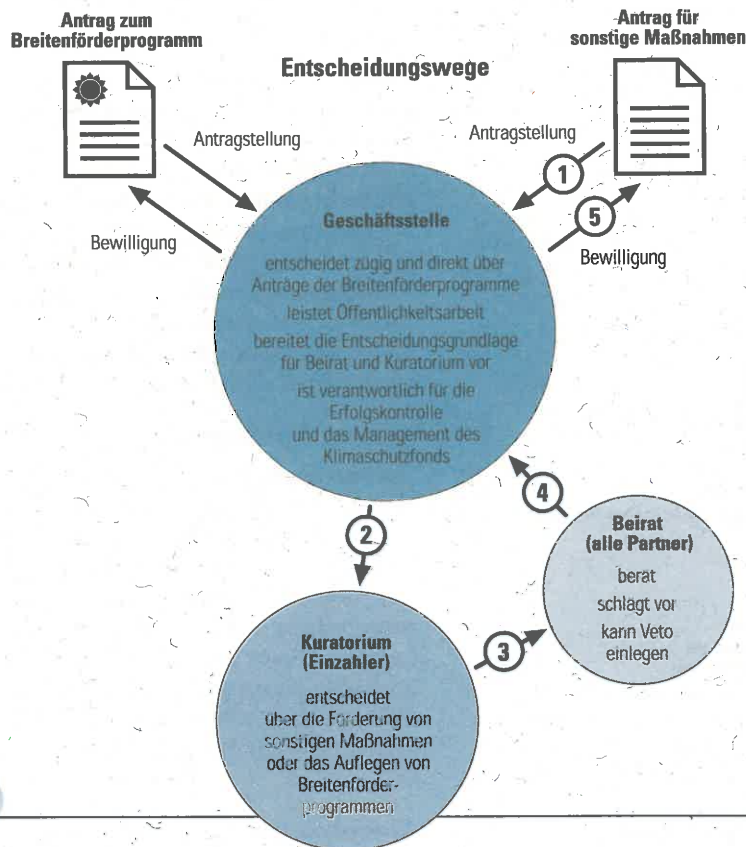
Landeshauptstadt Hannover	2 Vertreter
Stadt Langenhagen	1 Vertreter
Stadt Seelze	1 Vertreter
Stadt Laatzen	1 Vertreter
Stadtwerke Hannover AG	2 Vertreter
Ronnenberg	
Hemmingen	

sind nachträglich zum 1.1.1999 beigetreten. Sie entsenden je ein ständiges Mitglied und vertreten im Verhinderungsfall ein Mitglied aus Langenhagen, Seelze oder Laatzen.

Der Beirat

Der Beirat hat beratende Funktion und unterbreitet dem Kuratorium Maßnahmenvorschläge mit einem qualifizierten Vorschlagsrecht sowie einem Vetorecht. Der Beirat hat 18 Mitglieder und setzt sich wie folgt zusammen:

Landeshauptstadt Hannover	3 Vertreter
Stadt Langenhagen	1 Vertreter
Stadt Seelze	1 Vertreter
Stadt Laatzen	1 Vertreter
Stadt Ronnenberg	1 Vertreter
Stadt Hemmingen	1 Vertreter
Wirtschaftskammer Hannover	1 Vertreter
Thüga AG (Teileigner der SWH)	1 Vertreter
Ruhrgas AG (Teileigner der SWH)	1 Vertreter
Verbraucher-Zentrale Nds. e.V.	1 Vertreter
Verband der Energieabnehmer e.V.	1 Vertreter
Bürgerinitiative Umweltschutz e.V.	1 Vertreter
Stadtwerke Hannover AG	3 Vertreter



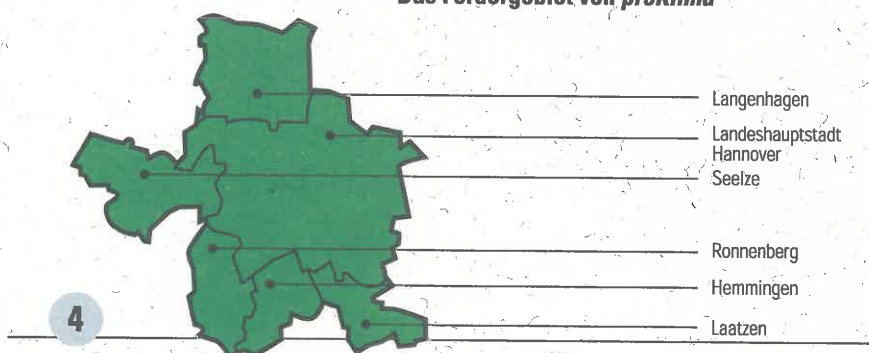
3

Förderkriterien und Antragstellung



Das Solarmobil Icy-Rider
ist ein guter Multiplikator

Das Fördergebiet von proKlima



Bewertungskriterien

Bei der Förderung von Einzelprojekten oder der Einrichtung von Programmen werden folgende Kriterien zu Grunde gelegt:

- die CO₂-Effizienz (DM pro Tonne vermiedenem CO₂)
- die absolute CO₂-Reduzierung
- Multiplikatorwirkung
- Markteinführung neuer Technologien für den Klimaschutz

Gefördert werden:

- zusätzliche Maßnahmen, die ohne Unterstützung aus dem Fonds wirtschaftlich nicht realisierbar wären oder zu denen die Antragsteller nicht ohnehin verpflichtet sind;
- die betriebswirtschaftlich nicht zumutbaren Kosten, die sich beispielsweise nicht durch eingesparte Energiekosten rechnen; Antragsteller tragen immer einen angemessenen Eigenanteil; für die Breitenförderprogramme gelten standardisierte Anforderungen und Fördersätze;
- generell nur Maßnahmen, die im Fördergebiet realisiert werden (siehe Abbildung 4).

Antragstellung und Bewilligung ...

Antragsvordrucke für die Breitenförderprogramme oder einen Leitfaden für die Einzelprojekte erleichtern die Antragstellung. Alle Anträge werden schriftlich bei der Geschäftsstelle proKlima eingereicht.

... für Breitenförderprogramme

Anträge zu den Breitenförderprogrammen werden direkt von der Geschäftsstelle auf der Grundlage spezieller Förderrichtlinien entschieden, die Anforderungen und Zuschüsse genau regeln.

... für sonstige Maßnahmen

Über alle sonstigen Anträge entscheiden Kuratorium und Beirat.



Meilensteine

Meilensteine 2000



Kein Sinkflug, sondern Aufstieg

Bewährungsprobe bestanden:

Im Frühjahr 2000 kam es zur ersten Bewährungsprobe für den Fonds. Der schon 1999 in aller Schärfe entbrannte Wettbewerb auf dem Strommarkt zwang die Stadtwerke Hannover AG zu weiterer Kostensenkung. Ein Gutachten ergab ein Kostensenkungspotenzial von über 100 Millionen Mark. Folgerichtig standen auch die Fonds-Einzahlungen des Unternehmens auf dem Prüfstand. Die Gutachter schlugen die Kündigung des Partnerschaftsvertrags proKlima durch die Stadtwerke vor. Ebenso stellten die Haushaltsdefizite der Landeshauptstadt in der ersten Jahreshälfte die Finanzierungsgrundlagen des Fonds in Frage. Aus dieser Krise ging der Fonds zwar mit einem etwas reduzierten Volumen (durch Halbierung der gewinnbezogenen Einzahlung der Stadtwerke), ansonsten aber gestärkt hervor. Denn die Diskussion über die vermeintliche Alternative „entweder 40 Arbeitsplätze streichen zu müssen oder 4 Millionen Mark jährliche Fonds-Einzahlungen einsparen zu können“ führte zu der Einsicht, dass proKlima nicht als disponierbarer Kostenfaktor aus der überholten Monopolphase der Stadtwerke zu bewerten ist, sondern allen Beteiligten, also auch den Stadtwerken, aktuell nützt:

- Die Stadtwerke Hannover haben durch proKlima interessante Angebote für ihre Kunden und ein glaubhaftes Umweltprofil.
- Die Stadt Hannover erfüllt mit dem Klimaschutz-Fonds einen Teil ihres Agenda-21-Prozesses und ihres Klimaschutz-Programms.
- Die Kunden der Stadtwerke Hannover und die Bevölkerung im Fördergebiet gewinnen durch die bezuschussten Klimaschutzmaßnahmen fast immer einen Mehrfachnutzen (Senkung der Energiekosten, Absicherung vor zukünftigen Energievertierungen, Verbesserungen von Komfort, Vermietbarkeit und Wert der Gebäude).
- Nicht zuletzt gibt proKlima durch die Zuschüsse oder auch allein durch seine Information und Beratung oft den entscheidenden Impuls zum Handeln.

Umfrage-Ergebnisse und die vielen Anrufe bei Repräsentanten des Fonds wie auch in der proKlima-Geschäftsstelle reflektieren das ebenfalls: proKlima sollte weitergeführt werden! Und so wurde es dann auch aufgrund der Einigkeit aller Fonds-Partner entschieden.

Neue Akzente

Im Bereich der **Breitenförderung** blieben in beiden Gebäude-Förderprogrammen die Rahmenbedingungen erhalten. Im Altbauprogramm wurden der Luftdichtheitstest zur Qualitätssicherung und die Effizienz von Brennwertkesseln allerdings stärker gewichtet. Im Neubauprogramm werden anstelle von Einzelmaßnahmen ab 2000 allein Paketlösungen gefördert: „5-Liter-Niedrigenergiehäuser“ oder „1,5-Liter-Passivhäuser“. Die Zuschüsse für Solarthermische Anlagen fließen nun direkt an die ausführenden Handwerksbetriebe, mit denen ein förderfähiges Standardpaket entwickelt wurde. Das Handwerk gibt die Förderung an seine Kundschaft weiter und ist so in der Lage und motiviert, Solarthermie offensiver anzubieten. Außerdem ermöglicht dieses Programm die gekoppelte Modernisierung der Heizungsanlagen, was die Attraktivität der Solarthermie für das Handwerk zusätzlich erhöht.

Das vierte Programm zur Förderung von netzgekoppelten Photovoltaik-Anlagen wurde bis auf Weiteres eingestellt, als das Erneuerbare-Energien-Gesetz im April 2000 in Kraft trat (Einspeisevergütung von 0,99 Mark/kWh). Photovoltaik-Anlagen von Schulen und größere Einzelanlagen werden weiterhin gefördert, aber die Einspeise-Erlöse werden in den Förderbewilligungen berücksichtigt.

Das fünfte Programm für Schulen, Vereine und öffentliche Einrichtungen wurde verbreitert. Es umfasst außer Solarenergie nun generell Klimaschutzmaßnahmen.

Im Bereich der **Einzelförderung** finden sich neben Gebäudeoptimierung, Anlagen zur Nutzung regenerativer Energien auch einige Projekte zur Schulung und Weiterbildung des Handwerks oder des Betriebspersonals öffentlicher Einrichtungen sowie Geräte zur Qualitätskontrolle und „feste Adressen für den lokalen Klimaschutz“ (s. nächstes Unterkapitel). So werden Potenziale der Energie-Einsparung und des Klimaschutzes durch proKlima rundum flankiert, sodass die Wirkungen der geförderten Projekte einander ergänzen und verstärken.

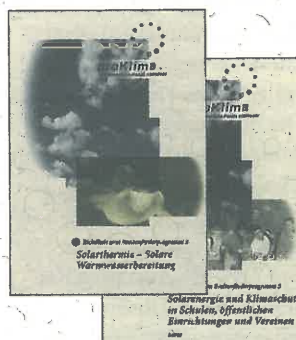
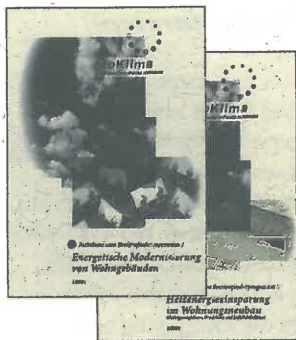
Feste Adressen für den Klimaschutz

Anders als Förderprojekte im investiven Bereich (Gebäude oder Anlagen) werden viele geförderte Beratungs-, Schulungsprojekte und Veranstaltungen oft als minderbedeutend angesehen. Sie wirken aber genauso intensiv und sie reichen ebenso weit in die Klimaschutz-Zukunft hinein wie investive Projekte. Darum und eben weil sie schon geraume Zeit für den Klimaschutz wirken, sollen sie hier betont werden (obwohl sie nicht speziell dem Jahr 2000 zuzurechnen sind):

- anbieterunabhängige Energieberatung der Verbraucher-Zentrale Niedersachsen
- SolarWochen des Umweltzentrums Hannover
- Handwerkerschulungen für Solarthermie und Photovoltaik, target GmbH Hannover
- Qualifizierungsmaßnahme Passivhausstandards im Neubau, target GmbH Hannover
- energiesparendes Nutzerverhalten in Vereinen, Energie- und Umweltzentrum am Deister
- Energie-Coaching für soziale Einrichtungen, Energie Impuls Hannover
- Wanderausstellung „KLEX-Klimakarawane“ (real und als CD-ROM „KLEXkursionen“), Kommunalverband Großraum Hannover
- Einführung des (Gebäude-)Energiepasses Region Hannover, Stadt Hannover

Entscheidungen von Kuratorium und Beirat (Sitzungen 7 bis 9)

In den drei Sitzungsrounden wurden 22 Einzelanträge mit einem Fördervolumen von insgesamt ca. 2 Millionen Mark bewilligt. Dazu zählen zum Beispiel der Input/Output-Controller für solarthermische Anlagen, die energetische Sanierung von Vereinsgebäuden, der Ausbau der Energieberatung durch die Verbraucher-Zentrale, die SolarWochen, die energetische Sanierung städtischer Schulgebäude, die Solar-Fähre „Europa-energycity“ auf dem Maschsee.



Förderrichtlinien der Breitenförderprogramme (ohne Photovoltaik)



Energiepass Region Hannover



Energieberatung, Verbraucher-Zentrale Nds e. V.





Großplakat der Solarkampagne



Leporello über Solarstrom



Anzeige zur Solar- Sonderbeilage der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung



Symbol der Altbaukampagne „Bärenstarke Dämmung“



Heizkosten sparen im Altbau

Kampagnen

2000 war das zweite komplette Jahr der Solar-Kampagne „Solarenergie Kommt!“. Ergänzend zur Förderung der EU im Rahmen des ALTENER-Programms wird sie finanziell getragen von proKlima, dem Kommunalverband Großraum Hannover und dem Handwerk. Die Ansätze und Elemente der Basis-Strategie von 1999 wurden im Rahmen des Budgets stringent weiter verfolgt: breitangelegte Öffentlichkeitsarbeit durch Plakatwerbung und die Auftaktveranstaltung der Kampagne auf dem Opernplatz („SolarWelt2000“) zu Saisonbeginn, durch Einbindung von Aktivitäten aller solaren Partner wie zum Beispiel der SolarWochen des Umweltzentrums Hannover oder des Solar-Pavillons der BI Raschplatz und Ökostadt e.V., durch Messeauftritte und kontinuierliche Präsenz im öffentlichen Raum (Wetter-Spot bei Radio ffn, Innenwerbung in üstra-Stadtbahnen, Artikel in Zielgruppen-Medien, Einsätze des SolarCafés). Der Bereich Solarthermie wurde für das nächste Kampagnen-Niveau, die Themenwerbung ab 2001, weiterentwickelt. Zusätzlich wurde die Kampagne auf den Bereich Photovoltaik ausgedehnt. Die Geschäftsstelle des Netzwerkes Hannover Region Solar hat zusammen mit der Stadt Hannover, dem Kommunalverband Großraum Hannover und proKlima eine Broschüre konzipiert, in der die meisten Solar-Projekte und Akteure der Region präsentiert werden (erscheint im Frühjahr 2001).

Die Altbau-Kampagne „Bärenstarke Dämmung“ finanziert proKlima zusammen mit der Stadt Hannover seit Juli 1999. Die Altbau-Kampagne ist im Rahmen des Agenda-21-Prozesses ein Element der kommunalen Klimaschutzpolitik. Von Anfang an konnte die Kommunikation des Themas Altbau stärker themenbezogen ausgelegt werden: Die Promotion des Energiepasses, Aktionen mit Partnern des Netzwerkes Haus-Partner Hannover (z.B. Handwerksinnungen, Banken, Planer), Messeauftritte, Beratungstage in Oberrücklingen und Artikel in Zielgruppen-Medien können oft bereits von einem fachlich-pragmatischen Ansatz ausgehen und zielen nicht vorrangig auf Aufmerksamkeitseffekte. Hierin unterscheiden sich beide Kampagnen in den Jahren 1999 und 2000. Schwerpunkte im Jahr 2000 waren Haus-zu-Haus-Beratungen im Stadtgebiet. Hausbesitzer wurden per Direktkontakt zum Ortstermin in ihrem Domizil motiviert und konnten gezielt über energetische Gebäudemodernisierung und deren Förderung durch proKlima beraten werden. Zehn Hausbesitzer wurden für ein Coaching gewonnen, wodurch sie beim Prozess einer systematischen Gebäudeoptimierung begleitet werden konnten. Die Promotion für den Gebäude-Energiepass wurde mit der Aktion „Energiepass wirbt Energiepass“ verstärkt, indem Inhaber eines Energiepasses weitere Interessenten werben konnten und dafür klimagerecht belohnt wurden.

Zentrale Botschaften

- **Gelegenheiten nutzen:** ohnehin anstehende Sanierungsmaßnahmen mit der energetischen Modernisierung koppeln.
- **Ganzheitlich handeln:** Maßnahmen sinnvoll kombinieren, z. B. Außenwanddämmung mit Fenstererneuerung abstimmen sowie Dach- und Kellerdeckendämmung nicht vergessen.
- **Wenn schon, denn schon:** optimierten Standard statt üblicher Minimal-lösung realisieren; 12 cm Außenwanddämmung und Brennwerttechnik sind anerkannter Stand der Technik.
- **Mehrfachnutzen erkennen:** Energetische Gebäudemodernisierung ist für jeden von Vorteil: Wohnkomfort, Arbeitsplätze, Klimaschutz.



proKlima-Messestand



Leporello „Der Klimaschutzfonds“



Projektbroschüre
„Beispiele für den Klimaschutz“



Niedrigenergiebad aquaLaatzium

Veranstaltungen

● Auf der Fachmesse „Bauen & Wohnen 2000“ gab es leider einen Wermütstropfen. Zwar hat proKlima zu sehr günstigen Konditionen eine hervorragende Standplatzierung ergattert. Aber kurze Zeit vor Messebeginn hat der Veranstalter die Organisation in andere Hände vergeben. Die Messe-PR hinkte hinterher und die Unzufriedenheit vieler gewerblicher Aussteller führte zum offenen Disput und in der Folge zu negativen Presse-Echos. Am proKlima-Stand selbst haben wir mit Ausnahme des ersten Messtages eine gute bis sehr gute Besucherdichte erreicht. Nicht zuletzt weil der proKlima-Stand mit der Altbau-Kampagne (Stadt Hannover + proKlima) und speziell dem Gebäude-Energiepass richtige Akzente gesetzt hat.

● Bilanz-Pressekonferenz: proKlima stellte den zweiten Jahresbericht über das Förderjahr 1999 Ende Mai 2000 der Presse vor – nach einem turbulenten Winter und Frühjahr (vgl. „Bewährungsprobe bestanden“, Seite 11) und nachdem alle Partner des Partnerschaftsvertrages proKlima den Weg zur Fortsetzung des Fonds besiegelt hatten. „Zukunft von proKlima gesichert“ wurde natürlich gern berichtet und ebenso gern wurde notiert, dass aufgrund der ungebremsen Nachfrage an den Breitenförderangeboten und der von den proKlima-Gremien bewilligten Einzelförderprojekte weitere knapp 11.000 Tonnen CO₂ jährlich vermieden werden (aus 1998 kommen noch 7.500 Tonnen pro Jahr dazu). Auf die Wirkungs-dauer aller von proKlima in 1998 und 1999 geförderten Klimaschutzmaßnahmen bezogen, konnten der Presse stolze 370.000 Tonnen CO₂-Vermeidung präsentiert werden.

● Beteiligung am KLEX-Abschlussfest am 8. Oktober auf dem Gelände der Agri-21 direkt neben der EXPO. Von hier aus konnte speziell der Förderbereich Neubau am Beispiel der Passivhaussiedlung Lummerlund auf dem Kronsberg gezeigt werden. Regelmäßig tourten Erdgasbusse oder Kutschen durch das Neubaugebiet Kronsberg. Berater der Kronsberg-Umwelt-Kommunikations-Agentur KUKA erklärten während der Rundfahrt oder bei Zwischenstopps die Besonderheiten, zum Beispiel den von proKlima besonders geförderten Passivhausstandard.

● Die Leitmesse für das ökologische Bauen terra-bau wurde vom Veranstalter wegen der EXPO vom bisher üblichen Novembertermin in den Januar 2001 verlegt. proKlima wird dann zusammen mit der Stadtwerke Hannover AG und der Altbau-Kampagne die Themen Qualitätssicherung, Thermo-Check für Gebäude und Exponate über Passivhausbauweise ausstellen.

Neue Publikationen

● Der deutsch-englische Leporello (Ziehharmonika-Faltblatt) „Der Klimaschutz-Fonds aus energycity“ wurde auf der „Hannover Konferenz 2000 – 3. Europäische Konferenz zukunftsbeständiger Städte & Gemeinden“ auf dem Stand der Gastgeberin Stadt Hannover ausgelegt und vom Kommunalverband Großraum Hannover im Rahmen seiner KLEX-Aktivitäten (Klimaschutzprogramm EXPO-Region Hannover) verteilt.

● Die Projekt-Broschüre „Beispiele für den Klimaschutz“ ging aus der Zusammenarbeit mit Statterreisen e.V. hervor. Konzipiert wurde zunächst ein Exkursions-Parcours zu Einzelförderprojekten von proKlima, die bereits in Betrieb waren wie das Wasserkraftwerk Herrenhausen oder der Ökologische Gewerbehof Linden etc. Die Projekte wurden als Exkursionsziele während der SolarWochen im Mai und danach im Programm von Statterreisen angeboten. Aus dem Parcours-Skript hat proKlima dann die Broschüre entwickelt.

● Antwortkarte „Den Heizkosten ein Schnippen schlagen mit Fördermäusen von proKlima“ für die Förderbereiche Altbau, Neubau und Solarthermie;

● Antwortkarte „Bauen Sie Ihr 1-Liter-Passivhaus mit Fördergeld von proKlima“ für den Förderbereich Neubau; beide Antwortkarten sind ein effizientes Streu-medium auf Messen, Veranstaltungen und für Publikumsauslagen in Kunden- oder Beratungs-Foyers. Die Karten geben einen Überblick über die genannten Förderprogramme und dienen Interessierten dazu, gezielt Förder-Informationen anzufordern.

Video über das Niedrigenergiebad aquaLaatzium

Das aquaLaatzium ist eines der größten Einzelförderprojekte. Basis für die Förderbewilligung von 800.000 Mark in 1998 war das energetische Gesamtkonzept für den Wiederaufbau des Laatzener Bades, das 1996 völlig ausgebrannt war. Zusammen mit der Stadtwerke Hannover AG, die das technische Gebäudemanagement für dies „Wohlfühlparadies mit Klimaschutzfaktor“ leistet, wird das aquaLaatzium im Februar 2001 an den Start gehen.

Wie der Klimaschutz in einer Freizeitanlage dieser Dimension planerisch und technisch umgesetzt wurde, wird das „im Dreh“ befindliche Video ab April 2001 sehr unterhaltsam im Foyer des Bades zeigen.



proKlima - website

proKlima im Internet

Seit November 2000 lädt proKlima auf seine website www.proklima-hannover.de ein. Zuvor war der Fonds zu Gast auf der enercity-website der Stadtwerke Hannover. Den Auftritt im „Netz der Netze“ hat proKlima so gestalten und programmieren lassen, dass ein breites Publikum erreicht werden kann. Das bedeutet für Internetbesucher, dass auch bei älterer oder kleinerer EDV-Ausstattung eine unkomplizierte, sichere Navigation gewährleistet ist und einer schnellen Information nichts im Wege steht:

- kurze Ladezeiten durch zurückhaltendes Design und Verzicht auf animierte Darstellungen,
- flache, übersichtliche Struktur mit wenig internen Links,
- prägnante Texte ohne endloses Seiten-Scrollen.



energycity-dome auf der EXPO 2000

proKlima und EXPO 2000

Während der EXPO war proKlima mittelbar auf dem Stand der Stadtwerke Hannover vertreten. Rund um den enercity-Dome, einer haushohen Kuppel, konnten Besucher an Info-Terminals durch den Internetauftritt von enercity blättern und dabei auch durch die Gastseiten von proKlima surfen.

Als Partner des Klimaschutzprogramms Expo-Region Hannover KLEX erschien proKlima automatisch im Kontext der EXPO 2000. Dauerhaft präsent war der Klimaschutz-Fonds im KLEX-Haus am Ballhof, in den KLEX-Publikationen und deren Internetauftritt. Außerdem hat sich proKlima zusammen mit dem Kommunalverband und anderen Klimaschutz-Akteuren am 8. Oktober auf dem KLEX-Abschlussfest direkt neben dem EXPO-Gelände engagiert. Einige von proKlima geförderte Projekte, vor allem die Passivhäuser am Kronsberg und das Wasserkraftwerk Herrenhausen der Stadtwerke, zogen als dezentrale EXPO 2000-Projekte viele Besucher an.

Wissenschaftliche Untersuchungen

- **Evaluation des Energiepass Region Hannover**
Diese Studie wurde im Auftrag der Stadt Hannover im Rahmen der Altbau-Kampagne von Oda Schreiber, Ute Michel und Andreas Ebert mit fachlicher Unterstützung der Stadtwerke Hannover (Ulrich Imkeller-Benjes) und proKlima (Volker Remmler) durchgeführt: Die Auswertung der Passdaten bestätigt die erwarteten Energie-Einsparpotenziale von 50-70 Prozent bei Gebäuden aller Altersklassen. Nachfrage und Akzeptanz des Energiepasses äußert sich durch die weit über 1000 Energiepässe, die allein im proKlima-Fördergebiet bis Ende 2000 ausgestellt wurden. Reine Mitnahmeeffekte von Fördergeld konnten durch den Energiepass verringert werden, denn bei 30-50 Prozent der Befragten löste er zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen, deren Qualitätssteigerung oder das zeitliche Vorziehen geplanter Maßnahmen aus.

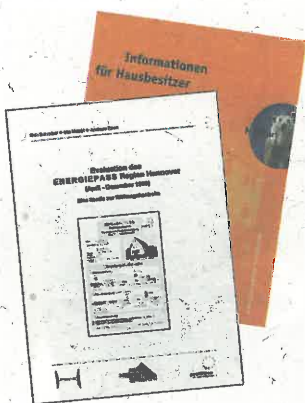
- **Studie zu Arbeitsplatzeffekten des Breitenförderprogramms „Altbau“**

In einer wirtschaftswissenschaftlichen Studie (1) für die rund 2.100 Maßnahmen, die in den Jahren 1998 und 1999 aus dem Breitenförderprogramm „Altbau“ gefördert worden waren, wurden rund 130 Personenjahre als sekundäre Arbeitsplatzeffekte (unmittelbar in den beauftragten Betrieben), 65 Personenjahre als sekundäre Arbeitsplatzeffekte (Vorleistungsprodukte) und weitere 105 Personenjahre als multiplikative Effekte (aufgrund des Einkommenseffektes der Investitionen) ermittelt. Die Wirkungen der Ausgabenverschiebungen wurden dabei nicht berücksichtigt.

(1) *Progressinstitut für Wirtschaftsforschung: Arbeitsplatzeffekte des proKlima-Breitenförderprogramms „Energetische Modernisierung von Wohngebäuden“; Bremen/Aachen Juni 2000*

Noch nicht abgeschlossen sind zwei weitere von proKlima in Auftrag gegebene Studien:

- eine Studie mit dem Titel „Solar-Boom-2001“ zur Bilanzierung des Solarmarktes in der Region Hannover, zur Analyse der Barrieren und der Marktpotenziale;
- einen Auftrag „Kampagnendramaturgie 2001“ zum Zweck der besseren zeitlichen und inhaltlichen Koordination aller laufenden und geplanten Kampagnen.



Evaluation des Energiepasses



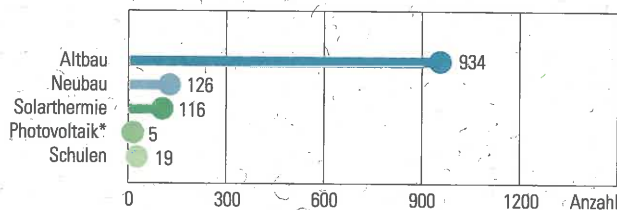
***Breiten-
förderprogramme***

Die Breitenförderprogramme 2000

Antragseingang und Bearbeitung

Aus dem Vorjahr wurde ein Überhang von 385 Anträgen übernommen, die in 1999 nicht mehr bearbeitet werden konnten (siehe dazu auch Anlage 1.2 im Finanzbericht auf S. 35). In 2000 selbst sind 1.015 Neuanträge bis zum Antragsannahmeschluss Anfang November eingegangen. Von den insgesamt zu bearbeitenden 1.400 Anträgen konnten diesmal bis auf einen Rest von 91 Anträgen alle in 2000 entschieden werden. 87 Anträge erfüllten von vornherein nicht die Förderkriterien und 22 mussten nach Einreichung der Auszahlungsunterlagen widerrufen werden, da die Maßnahmen nicht wie bewilligt ausgeführt worden waren.

Durch *proKlima* bewilligte Anträge 2000



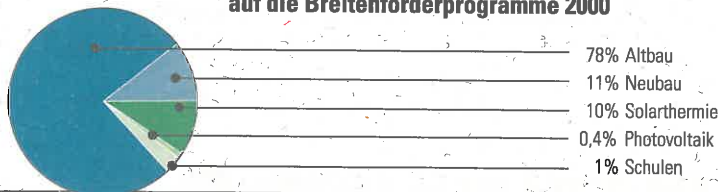
*Überhänge aus dem Jahr 1999

5

Bewilligte Anträge nach Programmen

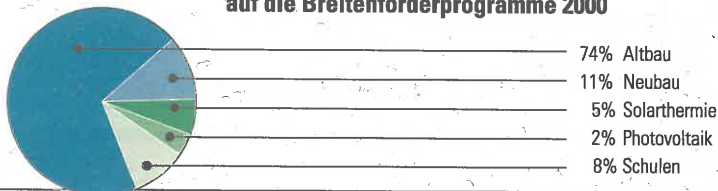
Mit 1.200 Anträgen insgesamt wurde in 2000 fast die gleiche Anzahl von Anträgen wirksam bewilligt wie im Vorjahr (1.186). Die nebenstehende Abbildung zeigt für das Jahr 2000 die Verteilung auf die Programmbereiche „Energetische Modernisierung von Wohngebäuden“ (nachfolgend „Altbau“ abgekürzt), „Heizenergie-Einsparung im Wohnungsneubau“ („Neubau“), „Solarthermie – Solare Warmwasserbereitung“ („Solarthermie“), „Photovoltaik – Solare Stromerzeugung“ („Photovoltaik“) und „Solarenergie und Klimaschutz in Schulen, öffentlichen Einrichtungen und Vereinen“ („Schulen“). Die Anträge zur Altbaumodernisierung bildeten wie schon in den Vorjahren den Schwerpunkt in den Breitenförderprogrammen. Die im Berichtsjahr eingeführten Maßnahmenpakete im Wohnungsneubau führten zur Abnahme allein der Anzahl der bewilligten Anträge.

Verteilung der bewilligten Anträge auf die Breitenförderprogramme 2000



6

Verteilung der Fördermittel auf die Breitenförderprogramme 2000



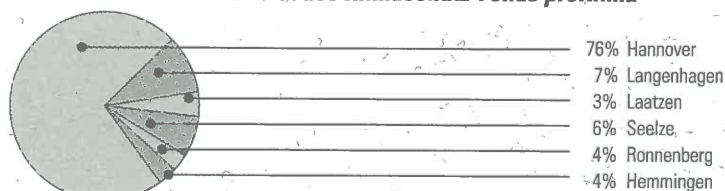
7

Bewilligte Fördermittel nach Programmen bzw. Städten

Die Abbildungen 7 und 8 zeigen die Verteilung der bewilligten Fördermittel auf die einzelnen Programme sowie die Städte im Fördergebiet.

Im Mittel entfallen im Jahr 2000 auf jeden bewilligten Antrag rund 3.860 DM an Fördermitteln, auf jede der ca. 3.300 geförderten Wohnungen etwa 1.400 DM.

Verteilung der Fördermittel auf die Städte im Gebiet des Klimaschutz-Fonds *proKlima*

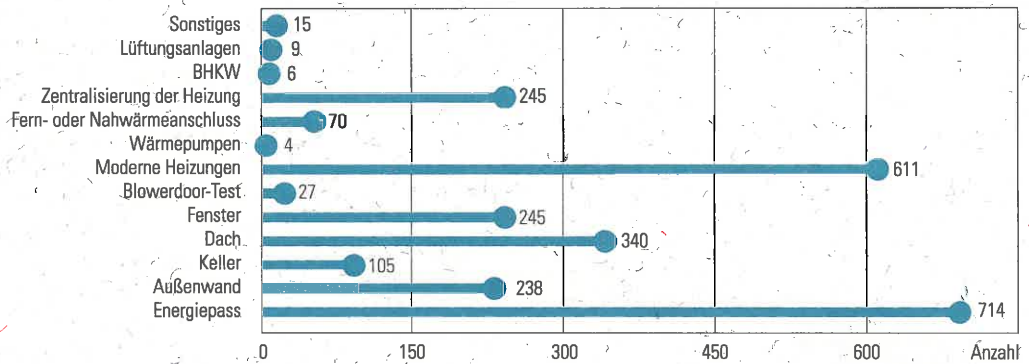


8

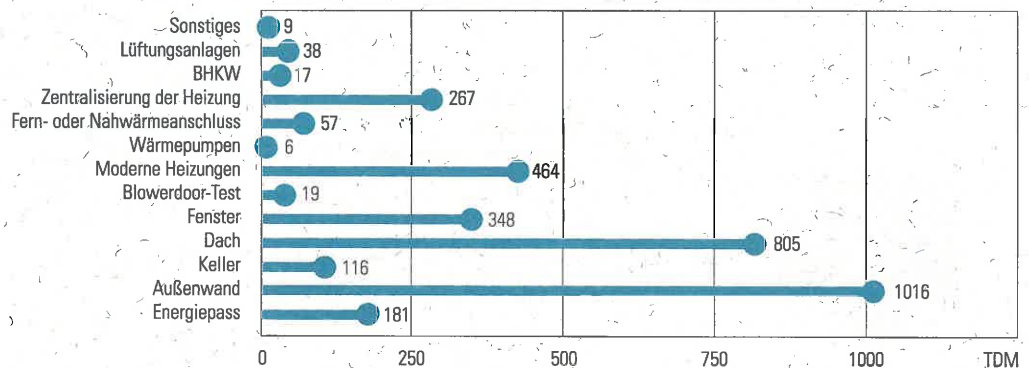
Geförderte Maßnahmen im Altbauprogramm

Der Schwerpunkt der bewilligten Maßnahmen liegt weiter auf der Verbesserung des baulichen Wärmeschutzes sowie der Modernisierung der Heizungsanlagen. Der neu eingeführte Fördertatbestand der Zentralisierung von Heizungsanlagen und der Warmwasserbereitung wird häufig nachgefragt, insbesondere als Vorbereitung für den Einbau einer thermischen Solaranlage. Im Mittel werden je Antrag 2,1 Maßnahmen gefördert.

Altbau: Anzahl der geförderten Maßnahmen 2000



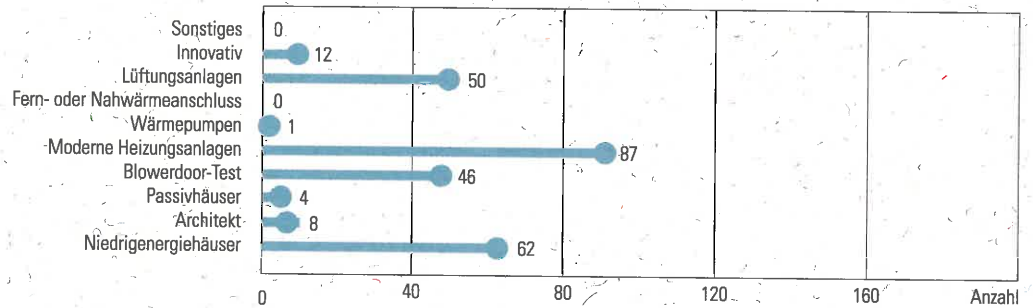
Altbau: Fördersummen einzelner Maßnahmen 2000



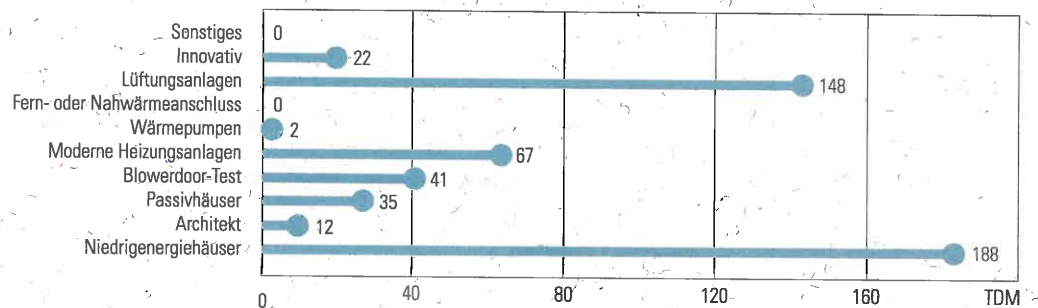
Geförderte Maßnahmen im Neubauprogramm

Aufgrund der großen Nachfrage im Jahr 1999 konnten einige Anträge erst im Jahr 2000 bewilligt werden, was sich in den Grafiken durch eine noch vorhandene relativ große Bandbreite geförderter Maßnahmen widerspiegelt. Mit dem Fortfall der Förderung von Einzelmaßnahmen hat der Neuzugang von Anträgen in diesem Jahr stark abgenommen. Im Rahmen eines „Impulsprogramms Passivhaus“ soll in 2001 die Nachfrage nach diesem Programm mit den sehr attraktiven Förderbedingungen für „5-Liter-Häuser“ (6.500 DM/Whg.) und „1,5-Liter-Passivhäuser“ (10.000 DM/Whg.) verstärkt angeregt werden.

Neubau: Anzahl der geförderten Maßnahmen 2000



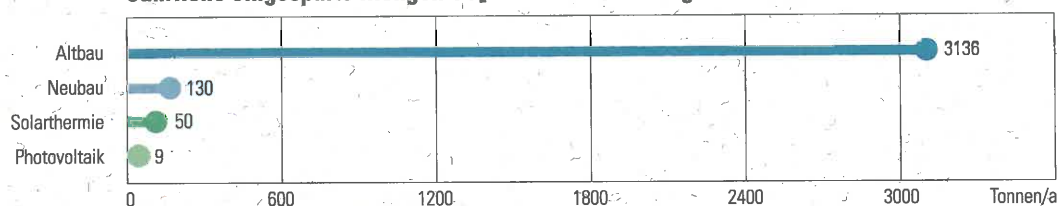
Neubau: Fördersummen einzelner Maßnahmen 2000



Jährliche CO₂-Einsparung durch in 2000 geförderte Maßnahmen

Durch die Breitenförderprogramme werden mit den im Jahr 2000 bewilligten Maßnahmen ca. 3.300 Tonnen CO₂ eingespart. Die Wirksamkeit der Ersparnis einer Maßnahme ist unterschiedlich und dauert zwischen 15 (Heizungsmodernisierung) und 25 Jahren (baulicher Wärmeschutz).

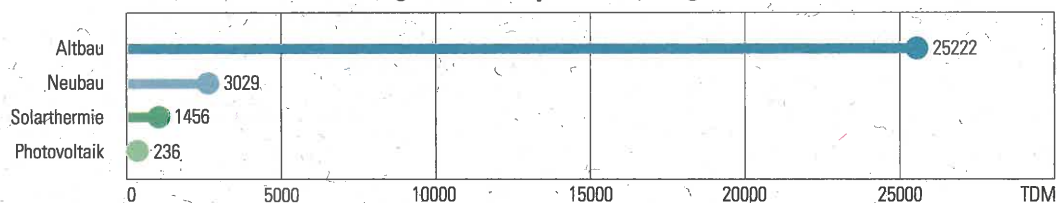
Jährliche eingesparte Mengen CO₂ durch 2000 bewilligte Maßnahmen



Investitionen in Verbindung mit geförderten Massnahmen

Durch die von proKlima bewilligten Maßnahmen werden Investitionen in Höhe von rund 30 Mio. DM ausgelöst. Diese werden insbesondere von dem lokal tätigen Handwerk umgesetzt, sodass die Lohnkostenanteile häufig bei den in der Region arbeitenden Menschen verbleibt. Aufgrund der hohen technischen Anforderungen für die einzelnen Maßnahmen ist für das Handwerk ein hoher Anreiz gegeben, das durch Fortbildung vertiefte Know-how laufend anwenden zu können.

Investitionen in Verbindung mit den von proKlima 2000 geförderten Maßnahmen



Zusammenfassende Bewertung der Breitenförderprogramme

● Das Programm „Energetische Modernisierung von Wohngebäuden“ bildet den Schwerpunkt der proKlima-Breitenförderprogramme: Das gilt sowohl in der Anzahl der bewilligten Maßnahmen als auch den damit verbundenen Investitionen und CO₂-Einsparungen.

Aufgrund hoher Anforderungen für die Umsetzung einzelner Maßnahmen – Stichworte: Strom sparende Brennwertkessel oder Fenster mit besonderen Glasabstandhaltern – werden die Fördermittel effizienter eingesetzt. Gleichzeitig wird der Markt zu höherwertigeren Maßnahmen hin beeinflusst.

In 2001 wird die energetische Altbaumodernisierung durch das von der Bundesregierung im Rahmen der Klimaschutzpolitik aufgelegte Programm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit zinsverbilligten Krediten und die Ende 2000 ins Leben gerufene Initiative der Wirtschaft „Altbaumodernisierung jetzt!“ eine zusätzliche Verstärkung erhalten.

● Im Neubauprogramm „Heizenergie-Einsparung im Wohnungsneubau“ werden nur noch komplette Maßnahmenpakete gefördert. Damit wird eine Wohnqualität bei gleichzeitig dauerhaft geringem Heizenergieverbrauch gewährleistet. Auch hier wurden die Anforderungen verschärft – Stichworte: hocheffiziente Niedrigenergiehäuser und Passivhäuser – was zu einer Effizienzsteigerung der bewilligten Fördermittel beiträgt.

● Die Fördermittelsituation im Bereich „Solarthermie – solare Warmwasserbereitung“ war bis zum Frühjahr aufgrund einer unsicheren Kumulierbarkeit mit dem Förderprogramm des Bundes von Zurückhaltung geprägt. Ab Frühlingssemester 2000 werden von proKlima nur noch Handwerksbetriebe gefördert. Das führte zu einer starken Motivation dieser, sodass im verbleibenden Jahr mit 118 Anträgen fast das Ergebnis des gesamten Jahres 1999 erreicht werden konnte. Dazu hat sicher auch die begleitende Kampagne „Solarenergie Kommt!“ mit vielfältigen Marketingaktivitäten beigetragen.

● Die Förderung von Photovoltaik-Anlagen im proKlima-Breitenförderprogramm wurde mit Inkrafttreten des „Erneuerbare-Energie-Gesetzes“ auf Bundesebene eingestellt. Noch in 1999 gestellte Anträge wurden im Jahr 2000 bewilligt. Die für dieses Programm vorgesehenen Fördermittel wurden hälftig dem Altbau- und dem Schulprogramm zugerechnet.

● In 19 Schulen, öffentlichen Einrichtungen und Vereinen wurden Vorhaben zu den Themen Solarenergienutzung und Klimaschutz mit Hilfe von proKlima umgesetzt. Insbesondere öffentlichkeitswirksame Aktionen zum Popularisieren von Klimaschutzmaßnahmen waren sehr gefragt. Aber auch viele Kinder und Jugendliche wurden durch die Förderung von Solaranlagen in Kindergärten, Schulen oder Kirchengemeinden mit der Funktion und Bedeutung dieser Technologien vertraut gemacht.



***Einzel-
projekte***

Kurzbeschreibungen der Einzelprojekte aus 2000

Ausbau der anbieterunabhängigen Energieberatung durch die Verbraucher-Zentrale Niedersachsen (VZN)



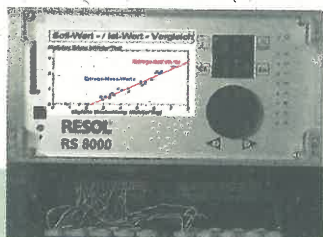
Die Verbraucher-Zentrale Niedersachsen als anbieterunabhängige Institution hat seit 1998 in der Beratungsstelle Hannover ihr Informationsangebot im Bereich Bauen, Wohnen, Energie erweitert und in 2000 fortgeschrieben. Als Kooperationspartner von proKlima gibt die Verbraucher-Zentrale Hausbesitzern und Neubau-Interessierten fundierte Hilfestellungen zur Umsetzung baulicher Energie-Einsparmaß-

nahmen. Am Förderprogramm interessierte Personen werden gezielt in der Beratungsstelle Hannover informiert. Der wichtige Zusammenhang zwischen Energie-Einsparung und der damit verbundenen CO₂-Reduzierung als aktiven Klimaschutz wird den Interessierten während der Beratungen verständlich erläutert. Die Aktivitäten der Verbraucher-Zentrale sind daher ein wichtiger Baustein im Klimaschutz.

CO ₂ -Einsparung:	nicht quantifizierbar
CO ₂ -Effizienz:	nicht quantifizierbar

Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	hoch
Förderbetrag:	98.000 DM

Entwicklung eines Input/Output-Controllers für solarthermische Anlagen durch das Institut für Solarforschung Hameln (ISFH)



Bereits mittelgroße Solaranlagen zur Warmwasserbereitung bieten ein erhebliches, finanzielles und energetisches Einsparpotenzial gegenüber Kleinanlagen auf Einfamilienhäusern. Doch leider gehen mögliche Investoren (Wohnungswirtschaft, Kommunalverwaltung) sehr zurückhaltend mit dieser ausgereiften Technologie um. Als Grund dafür werden hohe Investitionskosten einerseits und die Unsicherheit ob einer dauerhaften Funktion (mit erwarteten Erträgen) andererseits genannt. Mit Hilfe des

ISFH-Input-/Output-Controllers soll dieses Hemmnis beseitigt werden, weil er dauerhaft die Anlagenfunktion kontrolliert. Dazu werden Investoren, Planer und installierendes Handwerk an dieses neue Hilfsmittel herangeführt. Durch 5 Geräte im Fördergebiet sollen Erfahrungen gewonnen und dann einem größeren Interessentenkreis zugänglich gemacht werden. Im Frühjahr 2001 werden die Geräte eingebaut, um bereits nach dem Sommer erste Ergebnisse auswerten zu können.

CO ₂ -Einsparung:	nicht quantifizierbar
CO ₂ -Effizienz:	nicht quantifizierbar

Multiplikatoreffekt:	mittel
Innovationscharakter:	hoch
Förderbetrag:	67.390 DM

Einrichtung einer Schulungsstätte für Solarthermie und Photovoltaik durch die Handwerkskammer Hannover (HWK)



Auf dem Gelände des Förderungs- und Bildungszentrums der Handwerkskammer Hannover soll eine Schulungseinrichtung geschaffen werden, die geeignet ist, die Themenbereiche Solarthermie und Photovoltaik in die Erstausbildung, Meisterausbildung und Weiterbildung von Hand-

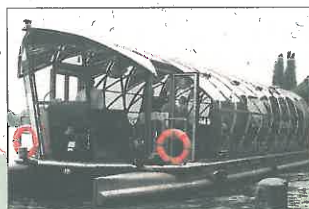
werkern zu integrieren. Mit den neu geschaffenen, praxisnahen Aufgaben- und Trainingsmöglichkeiten sollen bei Handwerkern eventuell bestehende Vorbehalte aufgebrochen und vorhandenes Know-how weiter ausgebaut werden.

CO ₂ -Einsparung:	nicht quantifizierbar
CO ₂ -Effizienz:	nicht quantifizierbar

Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	mittel
Förderbetrag:	67.000 DM

Solarfähre zur Personenbeförderung auf dem Maschsee
Antragsteller: Üstra Reisen GmbH

Die Europa-energycity, der größte Solarkatamaran Deutschlands, kreuzt seit dem Sommer 2000 nahezu lautlos und regenerativ angetrieben auf dem Maschsee zwischen Strandbad und Sprengel Museum. Das filigran anmutende Edelstahlschiff für mehr als 60 Personen mit futuristischen 4,2 kWp Solardach, wird durch zwei Wellenanlagen mit einer maximalen elektrischen Leistung von 16 kW angetrieben. Ca. 40 % der benötigten Antriebsenergie wird durch das Solardach bereit-



gestellt. Der Rest wird an Land durch das Ökostrom-Produkt der Stadtwerke Hannover „energycity Strom & care“ regenerativ in die Batterien des Bootes geleitet. Im Winter, wenn die Boote aus dem Wasser gehoben werden, wird das Solarbootdach im Freien gelagert und kann so Strom in das Netz der Stadtwerke Hannover einspeisen. Das Projekt wurde von proKlima wegen der innovativen, umweltfreundlichen und damit beispielgebenden Technik gefördert.

CO ₂ -Einsparung:	2,8 t
CO ₂ -Einsparung über 25 Jahre:	70 t

Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	hoch
Förderbetrag:	130.000 DM

Pilotprojekt zur energetischen Sanierung von Vereinsgebäuden
Antragsteller: Werkstatt Hannover GmbH der Landeshauptstadt Hannover (WHG) und des DGB Niedersachsen

Das Projekt „Check-point: Intelligente Energienutzung in Vereinen“ war der erste Baustein, der durch proKlima gefördert wurde, um das Energie-Einsparpotenzial der Vereine zu nutzen. Mit diesem ergänzenden zweiten Baustein sollen durch 15 ehemalige Arbeitslose und Sozialhilfe-Empfänger, nach qualifizierter Anleitung und vorheriger Planung, zunächst zwei Vereinsgebäude energetisch saniert werden, um ein auf

viele Vereine anwendbares Förderprogramm zu entwickeln. Die Idee, nun mit diesem Projekt die energetische Modernisierung der Gebäude anzugehen und gleichzeitig Menschen eine neue sinnvolle Aufgabe zugeben, ist Klimaschutz und aktive Beschäftigungspolitik in einem und daher sehr begrüßenswert.



CO ₂ -Einsparung:	nicht quantifizierbar
CO ₂ -Effizienz:	nicht quantifizierbar

Multiplikatoreffekt:	mittel
Innovationscharakter:	mittel
Förderbetrag:	300.000 DM

Umwelt-Kommunikation mit neuen Medien: virtuelle KLEXkursionen
Antragsteller: Niedersächsische Energie-Agentur

„Klimaschutztouren per Mausclick“ heißen die virtuellen KLEXkursionen, die auf einer CD-ROM die zeitgemäße Umweltkommunikation für Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren ermöglichen sollen. Die verschiedenen Klimaschutzprojekte der Region sollen virtuell erlebbar aufgezeigt werden, um ein umweltbewusstes und klimagerechtes Handeln der Jugendlichen zu

fördern. Die fünf Grundthemen der CD-ROM befassen sich dann mit erneuerbaren Energien, rationeller Energie-Anwendung, Energie-Einsparung im Wohnen und Bauen sowie Klimaschutz und Mobilität. Die Förderung von proKlima dient zunächst der Erstellung eines Drehbuchs, im zweiten Schritt soll das Projekt u. a. mit anderen Fördergeldgebern realisiert werden.



KLEX
 Klimaschutzprogramm
 EXPO-Region Hannover

CO ₂ -Einsparung:	nicht quantifizierbar
CO ₂ -Effizienz:	nicht quantifizierbar

Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	mittel
Förderbetrag:	10.000 DM

Energetische Modernisierung von Hannovers Schulen Antragsteller: Landeshauptstadt Hannover

Hannover

Die Landeshauptstadt Hannover hat Beträge im zweistelligen Millionenbereich aus dem ohnehin engen Haushalt für die dringend notwendige Sanierung von 17 Schulen in Hannover zur Verfügung gestellt. Auch im Jahr 2000 soll der Gedanke der nachhaltigen energetischen Modernisierung Schule machen. Da es für die Landes-

hauptstadt inzwischen selbstverständlich ist, mehr zu tun als gesetzlich vorgeschrieben, um den Schülern die selbstverständliche energetische Modernisierung in ihrem täglichen Umfeld nahezubringen, sind die Fördergelder von proKlima daher eine Investition in die Zukunft.

CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	630 t
CO ₂ -Einsparung über 25 Jahre:	15.750 t
CO ₂ -Effizienz:	35 DM/t CO ₂

Multiplikatoreffekt:	mittel
Innovationscharakter:	niedrig
Förderbetrag:	550.000 DM

Innovative Photovoltaikanlage Antragsteller: Amt für Gemeindedienst der Ev.-luth. Landeskirche

Die Errichtung dieser Photovoltaik-Anlagen ist ein besonderes Demonstrationsprojekt. Die Anlage besteht aus vier verschiedenen Photovoltaik-Anlagen:

- 1) 1,4 kWp als integrierte Dachpfannen
- 2) 1,2 kWp Dünnschicht an der Fassade
- 3) 7,5 kWp Dünnschicht auf dem Flachdach
- 4) 30 kWp polykristalline Module auf dem Flachdach. Die vielen verschiedenen Technologien, die hier zum Einsatz kommen, werden über eine web-Kamera im Internet „live“ zu erleben sein.



Die „solare Ernte des Himmels“ wird zum einen über das Internet und zum anderen über Anzeigetafeln im Foyer des Gebäudes veröffentlicht. Da es sich bei dem Amt für Gemeindedienst nicht um ein reines Verwaltungsgebäude handelt, sondern um ein „Haus der Begegnung“, in dem viele Tagungen und Seminare abgehalten werden, ist der Multiplikatoreffekt sehr hoch. Durch die Vielzahl der eingesetzten neuen Techniken ist der Innovationsaspekt ebenfalls hoch anzusetzen.

CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	25 t
CO ₂ -Einsparung über 25 Jahre:	625 t
CO ₂ -Effizienz:	178 DM/t CO ₂

Multiplikatoreffekt:	sehr hoch
Innovationscharakter:	hoch
Förderbetrag:	111.007 DM

Solarmarketing für Handwerksbetriebe Antragsteller: Solaroffensive Hannover

Thermische Solaranlagen für Einfamilienhäuser haben sich seitens der Hersteller mittlerweile zu einem Standardartikel im Gesamtprogramm Heizungstechnik gemauert. Doch trotz der zunehmenden allgemeinen Werbung und guten Fördermöglichkeiten werden diese Anlagen vom installierenden Handwerk nicht so offensiv angeboten, wie man es erwarten könnte. Daher sollen Handwerksbetriebe, die laufend direkten Kontakt mit Hausbesitzern haben, nun

individuell im Marketing und Verkauf von Solaranlagen weitergebildet werden. Das soll sowohl für die Solaroffensive-Handwerksbetriebe als Zusammenschluß als auch für die einzelnen Betriebe selbst geschehen. Durch umsetzungsorientierte Seminare zur Werbestrategie der Solaroffensive und verkaufsunterstützende Schulungen einzelner Handwerker sollen diese mehr Selbstvertrauen im Durchführen von Beratungsgesprächen erhalten.

SOLAROFFENSIVE
HANNOVER



CO ₂ -Einsparung :	nicht quantifizierbar
CO ₂ -Effizienz:	nicht quantifizierbar

Multiplikatoreffekt:	sehr hoch
Innovationscharakter:	mittel
Förderbetrag:	96.200 DM

Transformatorentausch Antragsteller: Stadtwerke Hannover AG



Im Transformatorbestand der Stadtwerke Hannover AG befinden sich nach Austausch von 18 Transformatoren im Jahre 2000 noch 212 Transformatoren mit erhöhten Energieverlusten, die im Verlauf der nächsten fünf Jahre ausgetauscht werden sollen. Der Ersatz durch verlustreduzierte Transformatoren führt zu einer jährlichen Einsparung von ca. 400 MWh/a.

Da die „alten“ Transformatoren technisch noch einwandfrei arbeiten, besteht kein wirtschaftliches Interesse an einem verfrühten Austausch. Die Förderung von proKlima hat die Stadtwerke Hannover AG dazu veranlasst, den erforderlichen Differenzbetrag (50%) aus eigenen Mitteln bereitzustellen.

CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	335 t
CO ₂ -Einsparung über 20 Jahre:	6700 t
CO ₂ -Effizienz:	39 DM/t CO ₂

Multiplikatoreffekt:	mittel
Innovationscharakter:	mittel
Förderbetrag:	263.890 DM

Energie-Coaching in sozialen Einrichtungen Antragsteller: Energie Impuls GmbH



Energie-Coaching initiiert einen Prozess, der die Teilnehmer (Multiplikatoren in Einrichtungen) qualifiziert und motiviert, Energie einzusparen. Der Umfang und Ablauf der 4-Seminarsequenzen (Zeitraum jeweils ca. 1 Jahr) werden individuell für die Einrichtungen entwickelt. Basis ist eine Bestandsaufnahme in den Einrichtungen, begleitet durch kompakte Kurzreferate, auf deren Basis die Teilnehmer konkrete Maßnahmenpläne erarbeiten und individuelle Umsetzungsstrate-

gien entwickeln. Die Erfolge aus dem Programm „Nessi“ (Energiesparen an niedersächsischen Schulen) zeigen, dass das Konzept funktioniert. Das Energie-Einsparpotenzial in Heimen und anderen öffentlichen Einrichtungen ist enorm, wird zur Zeit aber leider nur unzureichend angegangen. Die Multiplikatoren (Mitarbeiter) identifizieren sich stärker mit ihrer „Umwelt“ und nehmen dieses Wissen mit in andere Bereiche (Freunde, Bekannte).

CO ₂ -Einsparung:	nicht quantifizierbar
CO ₂ -Effizienz:	nicht quantifizierbar

Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	mittel
Förderbetrag:	79.605 DM

Qualifizierungsmaßnahme „Energetische Sanierung Alemannstraße 3“ Antragsteller: Landeshauptstadt Hannover



Im Rahmen des Jugendsofortprogramm des Bundes, verbunden mit Projektarbeit im ökologischen Fensterbau, werden im Zuge einer energetischen Modernisierung die alten Fenster durch hochwertige neue Holzfenster ersetzt. Diese neuen Fenster haben nicht nur einen besseren Dämmwert von 1,0 W/m² K, sondern werden unter Anleitung eines erfahrenen Tischlers von Jugendlichen bis 25 Jahren gefertigt und eingebaut. Durch diese Qualifizierungsmaßnahme wird den jungen Handwerkern der energetisch

richtige Einbau (luftdichte Anschlüsse etc.) vermittelt. Damit werden durch diese Maßnahme nicht nur die berühmten „zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen“, sondern sogar drei: Erstens bekommt das Gebäude energetisch überdurchschnittlich gute Holzfenster, zweitens werden Jugendliche „von der Straße geholt“ und drittens wird das Angebot an qualitativ hochwertigen Fenstern und den dringend erforderlichen richtigen Einbau, der leider immer noch sehr selten ist, erweitert.

CO ₂ -Einsparung:	keine Angaben
CO ₂ -Effizienz:	keine Angaben

Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	hoch
Förderbetrag:	59.669 DM

Übersicht aller geförderten Projekte und Sonderprogramme aus 2000

Projektträger	Projekt	wirksam für Budget 2000 bewilligt	CO ₂ -Einsparung in t		CO ₂ - Effizienz des Förder- betrages in DM/t
			jährlich	Nutzungs- dauer	
Bewilligungen 7. Sitzungsrunde (Mai 2000)					
ISFH GmbH ¹⁾	Input/Output-Controller für solarthermische Anlagen	67.390 DM	*	*	*
Handwerkskammer Hannover	Einrichtung einer Schulungsstätte für Solarthermie und Photovoltaik	67.000 DM	*	*	*
Üstra Reisen GmbH	Solarfähre zur Personenbeförderung auf dem Maschsee mit 4,2 kW _p PV-Anlage ⁵⁾	130.000 DM	2,8	70	(1850) ^{***}
Bewilligungen 8. Sitzungsrunde (Juli 2000)					
Werkstatt Hannover GmbH WHG	Energetische Sanierung von Vereinsgebäuden	300.000 DM	**	**	**
Niedersächsische Energieagentur GmbH	KLEXkursionen	10.000 DM	*	*	*
Energetische Modernisierung der Schulen:					
LHH ²⁾	GS Kurt-Schumacher-Schule/OS Anderten	43.850 DM	56	1.394	31
LHH	GS Wilhelm-Busch-Schule/HS Ricklingen	38.525 DM	41	1.023	38
LHH	IGS Linden, Sekt. 1 „Kleines Haus“	19.975 DM	31	778	26
LHH	RS Dietrich-Bonhoeffer-Schule	94.775 DM	114	2.841	33
LHH	Schulzentrum Fössefeld	20.500 DM	21	512	40
LHH	SOS Heinrich-Ernst-Stötzner-Schule	4.600 DM	14	213	22
LHH	RS Geschwister-Scholl-Schule	106.000 DM	128	3.200	33
LHH	Alemannstr. 3 (früher Schulgebäude)	59.669 DM	**	**	**
Amt für Gemeindedienst (Landeskirche Hann.)	40 kW _p PV-Anlage ⁵⁾	111.077 DM	25	625	178
Solaroffensive Hannover	Solar-Marketing für Handwerksbetriebe	96.200 DM	*	*	*
Bewilligungen 9. Sitzungsrunde (Nov. 2000)					
Hallenfreibad Godshorn GmbH	technische Machbarkeitsstudie „Babilon“ - „Ballee“	8.750 DM	*	*	*
LHH	Energetische Modernisierung diverser Schulen	220.020 DM	224	5609	39
VZN e.V. ³⁾	Ausbau der Energieberatung	98.000 DM	*	*	*
SWH AG ⁴⁾	Klimaschutzwälder im Fuhrberger Feld	109.125 DM	62	6.200	18
SWH AG	Transformatorrenaustausch	263.890 DM	335	6.700	39
Umweltzentrum Hannover e.V.	solarWochen 2001	82.000 DM	*	*	*
energie impuls GmbH	Energie-Coaching in sozialen Einrichtungen	79.605 DM	*	*	*
Summe ohne Fernwärme und Wasserkraft		2.030.951 DM			
Wertbau AG	„Wasserkraftwerk Döhrener Wolle“ (‘99: 440 TDM; ‘00: 1,16 Mio; Σ = 1,6 Mio)	1.160.000 DM	2.470	98.800	12
SWH AG	Programm Fernwärmeverdichtung (28 Projekte mit 5.025 kW Anschlussleistung)	600.000 DM	550	11.000	55
Summe über alles		3.790.951 DM	4.073	138.965	43
<p>¹⁾ Institut für Solarforschung Hameln GmbH ⁵⁾ PV = Photovoltaik * nicht quantifizierbar ²⁾ Landeshauptstadt Hannover ** noch keine Angaben ³⁾ Verbraucher-Zentrale Niedersachsen e. V. *** bei der Summenbildung nicht berücksichtigt ⁴⁾ Stadtwerke Hannover AG</p>					

Übersicht der aktuellen Situation aller Projekte aus 1999



Hotel am Funkturm



Erdgaseinsatz in Privat-PKW



Fernwärmeverdichtungsprogramm



energetische Modernisierung des Ahrbergviertels



Klimafreundliches Reisen

Projektträger	Projektname	Standmeldung
4. Sitzung		
LHH ¹⁾	Vocsi-Box zur Methanoxidation	abgeschlossen
LHH	Energetische Modernisierung der Friederich-Ebert-Schule	abgeschlossen
LHH	Energetische Modernisierung Allerweg	abgeschlossen
Eigentümergeinschaft, Habermann/Petersen	Ahrbergviertel (Ilse-Ter-Meer-Weg)	läuft
SWH AG ²⁾	Programm Erdgas für PKW	läuft
Bauherrengemeinschaft Frau Barkoff	Ahrbergviertel 4A: Energetische Modernisierung	läuft
Bauherrengemeinschaft Frau Barkoff	Ahrbergviertel 4B: Energetische Modernisierung	läuft
Herr Dr. Ing Gert Meinhof	Ahrbergviertel 4C: Energetische Modernisierung	läuft
SWH AG	Icy-Rider (Eisverkaufslastenrad auf PV-Basis) ⁴⁾	abgeschlossen
5. Sitzung		
Okostadt e. V. und BI Raschplatz e. V.	Photovoltaik-Anlage auf dem Raschplatzpavillon (Solarpavillon)	abgeschlossen
LHH	PV-Anlagen in Kleingärten	wird eingestellt
LHH	PV-Anlage HCC	läuft
SWH AG	Klimaschutzwald im Fuhrberger Feld	läuft
SWH AG	Austausch von Transformatoren	läuft
E.P.L.-GmbH ³⁾	Nahwärmearschlussleitung an BHKW	läuft
Herr Csaba Czako	Thermische Solaranlage Hotel am Funkturm	abgeschlossen
AWO-Kreisverband Hannover Stadt e. V.	Ahrbergviertel Deisterstr. 85E: Energetische Modernisierung	läuft
SWH AG	Programm Fernwärmeverdichtung: Fernwärmearschlüsse	läuft
Wertbau AG	Wasserkraftwerk Dohrener Wolle ('99: 440 TDM)	Baubeginn vorauss. 2001
SWH AG	Wasserkraftwerk Herrenhausen ('98: 1,16 Mio; '99: 720 TDM, $\Sigma = 1,88$ Mio)	abgeschlossen
6. Sitzung		
LHH	OS Meldaustraße: Dachsanierung	läuft
LHH	GS: Suthwiesenstraße: Deckensanierung	läuft
LHH	Gy Tellkampfschule: Deckensanierung	abgeschlossen
LHH	Gy Tellkampfschule: Fenstersanierung	läuft
Umweltzentrum Hannover e. V.	Solar Wochen 2000	abgeschlossen
Stattreisen Hannover e. V.	Klimafreundliches Reisen	abgeschlossen
Verbraucher-Zentrale Niedersachsen e. V.	Ausbau der Energieberatung	abgeschlossen
E.U.Z. am Deister	CD-Rom Entwicklung für Schulen	läuft
SWH AG	Strom-Check für Privathaushalte	läuft
B.A.U.M. EPAG	Messehallen 7+8: PV-Anlagen	abgeschlossen
target GmbH	Qualifizierung „Passivhaus-Standards im Neubau“	abgeschlossen

¹⁾ Landeshauptstadt Hannover

²⁾ Stadtwerke Hannover AG

³⁾ Energie-Projektgesellschaft Langenhagen mbH

⁴⁾ PV = Photovoltaik

Übersicht der aktuellen Situation aller Projekte aus 1998



SolarWochen



Wasserkraftwerk Herrenhausen



Solarpavillon



energetische Modernisierung des Hannover Congress Centrum



Solar - Handwerkerschulungen

Projektträger	Projektname	Standmeldung
1. Sitzung		
Stadt Laatzen	Planung NE-Stadtbad ³⁾	abgeschlossen
Life e.V. Laatzen	Stromspar-Wettbewerb	abgeschlossen
SWH AG ¹⁾	EU-Projekt CEPHEUS	läuft
Verbraucher-Zentrale Niedersachsen e. V.	Ausbau der anbieterunabhängigen Energieberatung	abgeschlossen
Kommunalverband Großraum Hannover	Umweltausstellung „Klimakarawane“	abgeschlossen
2. Sitzung		
Ev.-luth. Thomaskirchengemeinde, Laatzen	Photovoltaik-Anlage auf der Villa Kunterbunt	abgeschlossen
Öko-Gewerbehof Linden GmbH	Photovoltaik-Anlage auf dem Öko-Gewerbehof Linden	abgeschlossen
Okostadt e.V.	Planung für Solarpavillon	abgeschlossen
Hermannsdorfer - Landwerkstätten GmbH	Kronsberghof	abgeschlossen
Bürgerinitiative Umweltschutz	Aktion Stromdiät	1. Teil abgeschlossen
SWH AG	reduzierter Stand-by-Verbrauch	läuft
LHH ²⁾	Energiepass: PC-Programm-Entwicklung	abgeschlossen
target GmbH	Handwerkerschulungen	abgeschlossen
Friseur Günter Scharnberg	Solarthermie u. Photovoltaik	abgeschlossen
	Thermische Solaranlage	abgeschlossen
3. Sitzung		
LHH	IGS Mühlenberg: Thermische Solaranlage	abgeschlossen
LHH	HCC: Quellluftböden und Kühldecken	abgeschlossen
LHH	HCC: Passive Solarenergie-Nutzung im Hauptfoyer	abgeschlossen
LHH	HCC: Kalte aus Fernwärme für den Kuppelsaal	zu 50% abgeschlossen
LHH	OS Entenfangweg: Energetische Modernisierung	läuft
LHH	Erweiterter Einsatz des Energiepasses	abgeschlossen
E.U.Z. am Deister	Energiesparendes Nutzerverhalten in Vereinen	läuft
Stadt Laatzen	Realisierung NE-Stadtbad ³⁾	abgeschlossen
Umweltzentrum Hannover	Solarwochen '99	abgeschlossen
SWH AG	Wasserkraftwerk Herrenhausen	abgeschlossen
SWH AG	Programm Fernwärmeverdichtung: Fernwärmeanschlüsse	abgeschlossen

¹⁾ Stadtwerke Hannover AG

²⁾ Landeshauptstadt Hannover

³⁾ NE = Niedrigenergie

Ergebnisse der Erhebungen
zum Förderer 2014

Förderbilanz

Förderbilanz 1998 bis 2000

Bewilligte Mittel

Seit Start des Fonds im Jahr 1998 wurden insgesamt rund 25 Mio. DM an Fördermitteln bewilligt. Davon entfielen:

- rund 9,5 Mio. DM auf die vier Breitenförderprogramme, die sich direkt an private Hauseigentümer richten; der größte Teil davon (rd. 7,3 Mio. DM) ging in die energetische Altbaumodernisierung;

- 760 Tausend DM auf Demonstrationsanlagen und Unterrichtsmaterialien zur Solarenergie an Schulen;

- rd. 1 Mio. DM auf ein Fernwärmeverdichtungsprogramm (47 Projekte mit insgesamt 7,2 MW Anschlussleistung);

- 13 Mio. DM auf die Förderung von 85 großen und kleinen Einzelprojekten.

Die Einzelprojekte, deren Förderung jeweils individuell von den proKlima-Gremien bewilligt wurde, umfassen:

investive Maßnahmen wie die beiden Wasserkraftanlagen Herrenhausen und Döhren, mehrere große Photovoltaik-Anlagen (vor allem Raschplatzpavillon, ökologischer Gewerbehof in Linden, HCC, Messe, Solarfähre der Ustra), einige solarthermische Projekte (NEH-Bad Laatzten, IGS Mühlenberg, Hotel am Funkturm, Friseur Scharnberg), Projekte zur Biomassenutzung (Holzhackschnitzel-Verfeuerung, Biogasanlage Kronsberghof), die Pflanzung von Klimaschutzwäldern, größere private (Ahrberggelände) oder kommunale Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung (meist an Schulen), der Austausch von Transformatoren;

anwendungsnahe Entwicklungs- und Forschungsmaßnahmen wie die wissenschaftliche Begleitforschung zur Passivhaussiedlung auf dem Kronsberg, die Entwicklung des Gebäude-Energiepasses, die Weiterentwicklung eines Input-/ Output-Controllers für thermische Solaranlagen, eine CD-ROM Entwicklung für Schulen; **Maßnahmen zur Qualifizierung** wie die Entwicklung von Weiterbildungsunterlagen für Handwerker zum Solarbereich und für Passivhäuser, Ausbau von Solar-Schulungseinrichtungen für Solarenergie im Handwerksbereich; Qualifizierung von Handwerkern im Solar-marketing; Energie-Coaching in sozialen Einrichtungen;

Mobilisierungs- und Beratungsmaßnahmen wie z. B. der Ausbau der Energieberatung bei der VZN, die Durchführung der Solarwochen, Stromspar-Wettbewerbe, Strom-Check-Angebote und Aktionen zur Reduzierung des Stand-by-Verbrauchs, Mitträgerschaft der Kampagnen „Solarenergie Kommt!“ und „Bärenstarke

Dämmung“ (für den Altbau). Viele dieser Projekte waren nur aufgrund der proKlima-Förderung überhaupt durchführbar.

Beitrag zum Klimaschutz

Durch die lange Wirkungsdauer der meisten Maßnahmen, insbesondere im Gebäudebereich, addieren sich die jährlichen Einsparungen. Für die Jahre 1998 und 1999 waren mindestens ca. 7.500 und 10.500 Tonnen jährlicher CO₂-Einsparung ermittelt worden. Für das Jahr 2000 liegt die quantifizierbare CO₂-Einsparung bei 6.000 Tonnen. Inklusive der nicht quantifizierbaren Effekte von Entwicklungs-, Qualifizierungs- und Mobilisierungsmaßnahmen dürfte der Gesamteffekt bisher bei mehr als 26.000 Tonnen jährlich liegen. Bezogen auf die Wirkungsdauer der Maßnahmen liegt die Effizienz der eingesetzten Fördermittel bei 50 DM/t vermiedenen CO₂.

Ausgelöste Investitionen und Sicherung von Arbeitsplätzen

Die Frage nach den dadurch ausgelösten Investitionen kann zurzeit nicht quantitativ abgesichert beantwortet werden*. Neben dem sehr stark variierenden Anteil der Förderung an den Gesamtkosten (von unter 10 % bis über 75 %), was wiederum vom Anteil der förderfähigen Kosten an den Gesamtkosten abhängt (unter 10 % bis 100 %), stellen sich dabei auch erhebliche methodische Probleme, in welchem Umfang die Investitionen durch die Förderung wirklich ausgelöst, ermöglicht, qualitativ bzw. umfangmäßig ausgeweitet oder nur zeitlich vorgezogen wurden. Auch ein gewisser Anteil von Mitnahmeeffekten ist nicht auszuschließen. Zu berücksichtigen sind aber auch die meist für die Region positiven Sekundäreffekte der Umschichtung von (eingesparten) Energieausgaben für andere Zwecke. *(siehe dazu S. 15, rechts)

Innovationsförderung und Qualifizierung

Die Förderstrategie von proKlima trägt eindeutig zur Verstärkung und Beschleunigung der Einführung von Innovationen in den regionalen Markt sowie zur Qualifizierung der Betriebe bei. Dies geschieht zum einen generell durch die Förderstandards, zum andern durch gezielte, von proKlima selbst vorangetriebene Innovationen und Qualifizierungsangebote. Darin zeigt sich, dass Klimaschutz nicht ein Kosten- sondern ein Zukunftsfaktor ist! Die Betriebe und Regionen, die sich verstärkt im Klimaschutz engagieren, werden gegenüber anderen Betrieben und Regionen Wettbewerbsvorteile erringen.



Jahresabschluss

Prüfbericht WIBERA

Im Auftrag der Geschäftsstelle hat die WIBERA Wirtschaftsberatung AG den Jahresabschluss zum 31.12.2000 mit folgendem Ergebnis geprüft (Auszug):

proKlima GbR
MRE-30 142474

WIBERA
WIRTSCHAFTSBERATUNG AG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

F. Zusammenfassung

I. Rechnungswesen

Buchführung und Belegwesen sind geordnet.

II. Jahresabschluß

Der Jahresabschluß wurde richtig aus den Büchern entwickelt. Er entspricht nach Form und Inhalt den gesetzlichen Bestimmungen. Die verlangten Aufklärungen und Nachweise hat die Leitung der Geschäftsstelle erbracht.

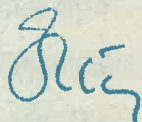
G. Abschließendes Prüfungsergebnis

Für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2000 in der Fassung der Anlagen I und II erteilen wir folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

"Die Buchführung und der Jahresabschluss entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften."

Hannover, den 25. Februar 2001

WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Breuer
Wirtschaftsprüfer



Treffler
Wirtschaftsprüfer



Finanzbericht 2000

Mittelaufkommen des Klimaschutz-Fonds in 2000

1. Einzahlungen	
Stadtwerke Hannover AG	
6.103.512,12 DM	
nach Bemessungsgrundlage ^{a) 1)}	4.076.000,00 DM
nach Bemessungsgrundlage ^{b)}	2.027.512,12 DM
Landeshauptstadt Hannover	2.000.000,00 DM
Stadt Langenhagen	115.728,00 DM
Stadt Laatzen	11.560,90 DM
Stadt Seelze	39.081,53 DM
Stadt Ronnenberg	15.000,00 DM
Stadt Hemmingen	5.359,23 DM
Summe der Einzahlungen:	8.290.241,78 DM
2. Zinserträge	563.893,72 DM
3. Übertragungen	
widerrufene Fördermittel	1.441.271,38 DM
Widerrufe aus 1998	788.871,57 DM
Widerrufe aus 1999	652.399,81 DM
übertragene Mittel aus 1999	1.936.083,11 DM
Summe Übertragungen:	3.377.354,49 DM
4. Verfügbare Mittel des Fonds in 2000	12.231.489,99 DM
zu Bemessungsgrundlage a)	Erlöse aufgrund eines Bestandteils von 0,1 Pf/KWh im Gastarifpreis
zu Bemessungsgrundlage b)	3,25 % der Gewinnabführung an die VVG mbH in 1999
zu 1)	Der tatsächliche Gasabsatz in 2000 war geringer, als den Abschlagszahlungen zugrunde gelegt worden war.
	Der zuviel eingezahlte Betrag wird in 2001 ausgeglichen.

Mittelverwendung in 2000

1. bewilligte Fördermittel	
Breitenförderprogramme in 2000 (s. Anlage 1.1; 1.2 und 1.3)	4.507.510,87 DM
aperiod. Zuschüsse Breitenförderprogramme aus 1999*	237.873,42 DM
Einzelprojekte in 2000 (s. Anlage 2 > Verweis auf S. 27)	
2.030.951,00 DM	
aperiod. Zuschüsse Einzelprojekte aus 1999*	79.579,00 DM
Wasserkraftprogramm in 2000 (s. Anlage 2 > Verweis auf S. 27)	1.160.000,00 DM
aperiod. Zuschüsse Wasserkraft aus 1999*	600.670,00 DM
Programm Fernwärmeverdichtung (s. Anlage 3)	600.000,00 DM
Summe der bewilligten Fördermittel:	9.216.584,29 DM
2. sonstige Aufwendungen	
innerhalb der Breitenförderprogramme (s. Anlage 4)	806.723,42 DM
außerhalb der Breitenförderprogramme (s. Anlage 5)	861.328,01 DM
Summe der sonstigen Aufwendungen:	1.668.051,43 DM
3. Verfügte Mittel insgesamt	10.884.635,72 DM
4. nach 2001 übertragene Mittel	1.346.854,27 DM
* Die aperiodischen Zuschüsse aus 1999 resultieren aus Bewilligungen in 1999, die am Ende des Jahres noch nicht ausgezahlt waren und für die versehentlich im Jahresabschluss 1999 buchhalterisch keine Rückstellungen vorgenommen wurden. Im Finanzbericht 1999 sind sie jedoch berücksichtigt. In den Anlagen zur Mittelverwendung 2000 bleiben sie daher unberücksichtigt.	

Anlage 1.1 Breitenförderprogramme 2000: Bewilligungen und Auszahlungen

Förderprogramm	für 2000 wirksame Bewilligungen		davon in 2000 bereits ausgezahlt		noch offene Auszahlungen aus 2000	
	in DM	Anzahl	in DM	Anzahl	in DM	Anzahl
Altbau	3.340.561 DM	934	790.289 DM	359	2.550.272 DM	575
darunter Energiepass	180.600 DM	(714)*	180.600 DM	(714)*	- DM	0
NEH & PH	515.044 DM	126	230.463 DM	40	284.582 DM	86
Solarthermie	226.319 DM	116	107.827 DM	64	118.492 DM	52
Photovoltaik	77.820 DM	5	15.000 DM	1	62.820 DM	4
Schulprogramm	347.766 DM	19	203.870 DM	11	143.896 DM	8
Summen:	4.507.511 DM	1200	1.347.449 DM	475	3.160.062 DM	725

* Die geförderten Energiepässe sind Teil der Altbauanträge und gehen daher nicht extra in die Anzahl der Anträge ein.

Anlage 1.2 Breitenförderprogramme 2000: Antragseingang und Antragsbearbeitung

Förderprogramm	Antragsüberhang 1999	Antrags- eingang 2000	Zwi- schen- summe	nicht förder- fähig	Gesamt in 2000 bewilligt		in 2000 bewilligt und widerrufen		für 2000 wirksame Bewilligungen		Übertrag nach 2001
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	in DM	Anzahl	in DM	Anzahl	in DM	Anzahl
Altbau	206	850	1056	58	953	3.430.046	19	89.485	934	3.340.561	45
Neubau	114	51	165	23	127	515.327	1	282	126	515.044	15
Solarthermie	59	87	146	6	118	261.262	2	34.943	116	226.319	22
Photovoltaik	6	0	6	0	5	77.820	0	-	5	77.820	1
Schulprogramm	0	27	27	0	19	347.766	0	-	19	347.766	8
Summe:	385	1015	1400	87	1222	4.632.222	22	124.711	1200	4.507.511	91

Finanzbericht 2000

Anlage 1.3

Breitenförderprogramme: In 2000 wirksam bewilligte Anträge und Fördermittel nach Kommunen

Förderprogramm	Hannover		Langenhagen		Laatzen		Seelze		Ronnenberg		Hemmingen		Gesamt	
	Anz.	in DM	Anz.	in DM	Anz.	in DM	Anz.	in DM	Anz.	in DM	Anz.	in DM	Anz.	in DM
Altbau*	647	2.566.285,80	88	285.638,66	39	72.442,40	81	211.476	39	86.904	40	117.814	934	3.340.561
NEH & PH	70	362.242,46	2	1.554,31	35	38.443,36	3	31.786	12	78.299	4	2.720	126	515.044
Solarthermie	64	125.407,31	13	22.440,55	5	10.725,86	13	28.926	10	15.838	11	22.982	116	226.319
Photovoltaik	5	77.820,00	0	0,00	0	0,00	0	0	0	0	0	0	5	77.820
Schulprogramm	14	281.600,12	0	0,00	0	0,00	1	2.933	1	10.292	3	52.941	19	347.766
Summe:	800	5.729.329,89	103	292.657,12	79	114.026,42	98	259.588	62	183.747	58	188.692	1200	4.507.511

* Inklusive Förderung des Energiepasses

Anlage 2 Einzelprojekte 2000

siehe dazu Seite 27

Anlage 3 2000 bewilligte Projekte im Programm Fernwärmeverdichtung

Adresse		Leistung	Kostenschätzung für Fernw.-Anschl.	Förderung proKlima
Wunstorfer Str.	14	15 kW	10.200 DM	1.800 DM
Stephanusstr.	10	240 kW	136.269 DM	7.255 DM
Göbelstr.	27	60 kW	33.000 DM	960 DM
Limmerstr.	32	35 kW	28.000 DM	7.560 DM
Elfriede-Paul-Str.	15	15 kW	14.800 DM	5.480 DM
Münzstr.	7	85 kW	69.800 DM	19.800 DM
Rodenstr.	16	50 kW	28.000 DM	1.200 DM
Neue Landstr.	27	540 kW	343.843 DM	100.000 DM
Dreyerstr.	1	70 kW	27.377 DM	2.302 DM
Goethestr.	13A	70 kW	27.000 DM	2.000 DM
Sorststr.	13	100 kW	40.851 DM	4.682 DM
Kochstr.	17	60 kW	22.000 DM	800 DM
Kochstr.	17A	60 kW	23.000 DM	1.600 DM
Baumhaselweg	3	40 kW	18.000 DM	3.200 DM
Velberstr.	11	120 kW	52.974 DM	8.779 DM
Baldeniusstr.	31/33	140 kW	131.992 DM	66.394 DM
Spichernstr.	15.1	500 kW	227.227 DM	41.782 DM
Spichernstr.	15.2	240 kW	103.000 DM	15.200 DM
Lahe Kirchweg		1100 kW	537.000 DM	100.000 DM
Davenstedter Str.	17	45 kW	20.000 DM	3.400 DM
Eichsfelder Str.	27	220 kW	84.500 DM	6.000 DM
Quedlinburger Weg	12	50 kW	35.330 DM	14.264 DM
Quedlinburger Weg	13	55 kW	35.330 DM	12.864 DM
Quedlinburger Weg	16	60 kW	35.330 DM	11.464 DM
Quedlinburger Weg	17	65 kW	25.270 DM	2.016 DM
Am Leineufer	49	500 kW	200.000 DM	20.000 DM
Eichsfelder Str.	99	370 kW	227.948 DM	78.758 DM
Käthe-Steinitz-Str.	2	120 kW	117.550 DM	60.440 DM
Summe 28 Projekte		5025 kW	2.655.591 DM	600.000 DM

Anlage 4
Aufstellung zu den sonstigen Aufwendungen innerhalb der
Breitenförderprogramme

Personalkosten der SWH AG	747.728 DM
Gutachten und Dienstleistungen	17.226 DM
z.B. Bewertung Brennwertkessel	
Büromaterial	11.036 DM
z. B. proKlima-Briefpapier	
Qualifizierungskosten	16.148 DM
z.B.: Schulungen, Fachliteratur	
Kosten für den Energiepass	14.586 DM
z.B.: Kosten durch Vorträge über den Pass	
Summe der sonst. Aufw. innerhalb der Breitenförderprogramme:	806.723 DM

Anlage 5
Aufstellung zu den sonstigen Aufwendungen außerhalb der
Breitenförderprogramme

Dienstleistungspauschale	350.000 DM
Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	314.040 DM
z.B.: Messen, Anzeigen, Infomaterialien etc.	
Gutachten Jahresabschluss	8.000 DM
Trägerbeiträge	150.000 DM
Haus-Partner Hannover	99.999,52 DM
Hannover Region Solar	50.000,00 DM
Impulsprogramm Passivhäuser	3.222 DM
sonst. Aufwendungen	5.072 DM
Bewirtung	1.558,40 DM
Zinsen	27,49 DM
Kontoführung	478,10 DM
übr. sonst. Aufw.	3.007,63 DM
aperiod. übrige Aufwendungen	30.995 DM
Summe der sonst. Aufw. außerhalb der Breitenförderprogramme:	861.328 DM



*Presse-
echo*

„Klimafonds streichen“

GUTACHTEN: Der ProKlima-Fonds der Stadtwerke soll dem Gutachten der Unternehmensberater A. T. Kearny zufolge gestrichen werden. Aus dem 3,7 Millionen Mark umfassenden Topf werden umweltfreundliche Projekte in Stadt und Region unterstützt, zuletzt das Solar-dach des Raschplatz-Pavillons. Stadtwerke-Aufsichtsratsvorsitzender Walter Meinhold will den Fonds weiter führen. „Die Stadtwerke müssen ein ökologisches Profil behalten.“ Der Umfang des Fonds könne sich nach der Ertragslage des Unternehmens richten.

HAZ, 27.03.2000

Stadtwerke-Aufsichtsrat kämpft um Zukunft des ProKlima-Fonds

HANNOVER Die Stadtwerke Hannover wollen 100 Millionen Mark Kosten sparen. Neben dem Abbau von 965 Stellen schlagen die Unternehmensberater von A. T. Kearny in einem Gutachten die Streichung des ProKlima-Fonds vor.

Aus dem 3,7 Millionen Mark umfassenden Topf werden umweltfreundliche Projekte in Stadt und Region unterstützt, zuletzt das Solar-dach des Raschplatz-Pavillons – 450 000 Mark teuer.

Stadtwerke-Aufsichtsratschef Walter Meinhold will um den Fonds kämpfen. „Für das ökologische Profil des Unternehmens wäre es fatal, sich aus diesem Geschäftsbereich zurückzuziehen“, findet der SPD-Landtagsabgeordnete.

Meinholds Kompromissvorschlag: Der Umfang des Fonds könne sich nach der Ertragslage der Stadtwerke richten. Ein kompletter Verzicht auf den Topf aber sei „völlig daneben“.

Neue Presse, 28.03.2000

Klimaschutzfonds atmet auf: Existenz gesichert

Gute Bilanz, doch zwei Millionen weniger im Fördertopf

Zufrieden sind die Macher von proKlima. Auch die Zukunft sehen sie optimistisch. Obwohl ihr Förderbudget gestutzt wird.

VON RALPH HÜBNER

HANNOVER Die Bilanz der Klimaschutzinitiative von Stadt, Unteren Kommunen und den Stadtwerken Hannover ist auch

im zweiten Jahr positiv. Mit 4,46 Millionen Mark wurden 1186 Solarenergie-Projekte und Maßnahmen zum Energiesparen im Wege der Bräuneländerung unterstützt. Allein 818 Vorhaben in Altbauten wurden bewilligt. Spareffekt: 3000 Tonnen weniger vom Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂).

Für 29 Einzelprojekte und in den Sonderprogrammen Wasserkraft und Fernwär-

me gab proKlima fünf Millionen aus. Beispiele: Solar-dach Raschplatzpavillon mit 450 000 Mark gefördert, Sonnenstrahlenergie für Kleingarten (300 000 Mark). Gespart: rund 7500 Tonnen CO₂. Doch der Preissturz auf dem Strommarkt veranlasst die Stadtwerke ihren Fondsbeitrag zu kürzen. Stark mit zehn kann proKlima künftig nur mit acht Millionen fördern.

proKlima-Chef Manfred Görg verspricht aber: An Breitenförderung gibts dieses Jahr mit 4,1 Millionen fast so viel wie 1999. Wichtiger als 20 Prozent weniger Geld sei, dass der Fonds nun bis 2006 gesichert ist. „Vor kurzem sah ich mich schon als Abwickler.“ Laut Handwerkskammer hat die Förderung Investitionen von 37 Millionen Mark ausgelöst. Geld, das in die lokale Wirtschaft fließt.

Neue Presse, 24.05.2000

HEMMINGEN / Projekte mit 230 000 Mark gefördert

„pro Klima“ macht sich bezahlt

Der 1998 aufgelegte Klimaschutzfonds „pro Klima“ hat sich für die Stadt Hemmingen und ihre Bürger bereits bezahlt gemacht. Der Zusammenschluss von Kommunen und Stadtwerken Hannover hat schon für etwa 230 000 Mark Energiesparprojekte in der Stadt gefördert oder eine finanzielle Unterstützung für geplante zugesichert. Die Hemminger Bürger – als Kunden der Stadtwerke – profitierten seit 1998 mit einer Summe von 180 000 Mark von „pro Klima“. Die

Stadt, die dem Partnerschaftsvertrag im Oktober 1999 beitrug, kann für die Fotovoltaikanlage im Kindergarten Arnum III und die geplante Anlage zur Aufwärmung von Brauchwasser beim Sportclub Hemmingen-Westerfeld 48 000 Mark Unterstützung in Anspruch nehmen. Bei einem Jahresbeitrag der Stadt von weniger als 10 000 Mark habe sich der Beitritt bereits amortisiert, betonte Umweltsprecher Peter Heberlein vor den Mitgliedern des Ratsausschusses für Umwelt.

Leine Nachrichten, 01.09.2000



Prima Klima

Klimaschutz-Fonds Hannover ist bundesweit einmalig

Hannover. Von der Tätigkeit des Klimaschutz-Fonds proKlima Hannover profitiert der Himmel über der Leinemetropole. Aber nicht nur: Auch die Geldbeutel von Privatreuten oder Gewerbetreibenden in der Region werden geschont, wenn sie in ihren Eigenheimen oder Betrieben CO₂-mindernde Investitionen planen. Denn mit proKlima existiert in der Leinemetropole das erste und bundesweit einzige Modell für kooperativen Klimaschutz, bei dem die Stadtwerke Hannover AG und beteiligte Kommunen gemeinsam in der Tasche greifen, um Einzelinitiativen in Sachen Klimaschutz zu unterstützen.

Die Bilanz des 1998 gegründeten Klimaschutz-Fonds Hannover kann sich sehen lassen: Maximal 10 Millionen

Mark stehen jährlich an Forderungsgeldern zur Verfügung. Zu knapp 60 Prozent stammen sie von der Stadtwerke Hannover AG, die damit ihr Engagement im Umweltschutz seit Beginn der 80er Jahre krönt. Den restlichen Anteil steuert die im Klimaschutz-Fonds engagierten Kommunen Hannover, Langenhagen, Laatzen, Seelze, Hemmingen und Ronnenberg bei. Dem gegenüber stehen geförderte Einzelprojekte wie der Solarpavillon am hannoveraner Raschplatz, das Wasserkraftwerk Herrenhausen oder die Passivhaus-siedlung Lummerlund am Kronsberg.

Die Tätigkeitsfelder von proKlima sind äußerst vielfältig: So ist der Klimaschutz-Fonds Hannover auch zusammen mit dem Kommunalverband Großraum Hannover Träger der SO-



Tisch gute Wärmedämmung die HEISSBARKampagne

LARENERGIE KOMMT!-Kampagne, die breit gefächert über das Thema Solarenergienutzung informiert. Gemeinsam mit einem anderen Partner, der Stadt Hannover, trägt proKlima die „(H)EISSBARKampagne“ zum Thema Energie sparende Maßnahmen

im Altbau. Und last but not least beteiligt sich proKlima am Klimaschutzprogramm EXPO-Region Hannover (KLEX) als KLEX-Partner.

Das Interesse an den proKlima-Zuschüssen ist ungebrochen. „Bis Anfang April 2000 sind bei uns 2.225 Förderanträge eingegangen“, berichtet der Leiter der proKlima-Geschäftsstelle, Manfred Görg. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 59 große Einzelprojekte unterstützt. Eine andere Zahl zitiert Manfred Görg allerdings noch lieber: um den Erfolg von proKlima zu untermauern: „Durch die bisherige Förderung werden innerhalb der Hannover-Region jährlich über 20.000 Tonnen CO₂ weniger in den Himmel gepustet.“ Fazit: proKlima bringt prima Klima.

Klexpress-EXPO Sonderbeilage

Pro Klima fördert Energiesparen mit 220 000 Mark

Vorwiegend die Wärmedämmung von Altbauten wird in Langenhagen durch Zuschüsse aus dem Klimaschutzfonds Pro Klima bezuschusst. „Auf Grund der aktuell stark gestiegenen Heizkosten lohnt sich eine Investition im Altbaubereich besonders“, erklärt die Umwelt-

wurde in diesem Jahr die Altbauanierung mit rund 220 000 Mark gefördert, zieht Finke Bilanz.

Damit fließt mehr Geld nach Langenhagen zurück, als die Stadt in den Fonds einbringt. Denn ihre Beteiligung an Pro Klima lässt sich die Flughafenstadt jährlich lediglich rund 120 000 Mark kosten. Wie berichtet, hatte der Einstieg in den Gemeinschaftsfonds, an dem unter anderem auch die Städte Hannover, Laatzen und Seelze sowie die Stadtwerke Hannover beteiligt sind, im Herbst 1992 das städtische Förderprogramm abgelöst.

Wie der Statistik von Pro Klima zu entnehmen ist, ist von Januar bis Ende Oktober mit 81 der weitaus größte Teil

der 93 Anträge bewilligt worden. Dafür hat Pro Klima rund 220 000 Mark an Zuschüssen bezahlt. Insgesamt wurden von Herbst 1998 bis Oktober 2000 von 304 Anträgen 974 bewilligt, wofür Zuschüsse von rund 880 000 Mark ausgeschüttet wurden. Auch in diesem Zeitraum bildete der Bereich „Altbau“ mit 229 bewilligten Anträgen und einer Forderung von rund 720 000 Mark den größten Anteil.

Finke weist darauf hin, dass auch im Jahr 2001 wieder Geld für die Förderung von energiesparendem Bauen bei Pro Klima beantragt werden kann. Die Palette reicht dabei von Blockheizkraftwerken über Energiesparen, Gas-Brennwertkessel bis hin zu Luftdichtheits-

tests, solare Stromerzeugung und Wärmedämmung.

„Dabei ist unbedingt darauf zu achten, dass die Energieparmaßnahmen erst begonnen werden darf, wenn der Antrag von Pro Klima bewilligt worden ist“, erklärt Finke. Neben Zuschüssen sind unter bestimmten Bedingungen auch zinsgünstige Kredite erhältlich sowie Steuerermäßigungen.

Einschleusen zu dem Förderprogramm können unter der Rufnummer 4 30 19 70 bei der Geschäftsstelle von Pro Klima angefordert werden. Außerdem ist eine Übersicht der aktuellen Förder- und Kreditprogramme bei der städtischen Umweltschutzstelle, Telefon 73 07-103 oder -106, erhältlich.

Dacharbeiten aller Art - Baufirmen - Tel. (0511) 73 44 89

schutzbeauftragte Marlies Finke. Neben Dämmungen fördert Pro Klima unter anderem auch Wärmeschutzfenster und die Modernisierung von Heizungsanlagen mit Brennwerttechnik. Insgesamt

Nordhannoversche Zeitung, 23.12.2000

Stadtverwaltung und Stadtwerke bieten Rat für Hausbesitzer

Wer energisch saniert, spart jede Menge Energie

Energie sparen, die Umwelt schützen und Arbeitsplätze sichern - dazu können Hausbesitzer beitragen, wenn sie sich vom Pro-Klima-Fonds beraten lassen. 1000 Hausbesitzer haben diese Möglichkeit bereits genutzt.

VON VERA WÖNIC

HANNOVER. Das Haus Kapellstraße 12 in Melle ist ein Energiespeicher - so nennt Klaus Hensler, der die Sanierung leitet, es. Als er suchte er Rat bei Pro-Klima, einer Altbau- und Stadterneuerungsförderung. Das Pro-Klima-Engpass-Darlehen dann bekommt hat, verblickt Hensler aber doch ein Prozent Energiekosten erspart. Schwachstelle, die 1000 gelovenen Mehrfa-

milienhäuser sind die Decken-Tregelkenne. Die Fugen sind undicht geworden. Bald konnte Feuchtigkeit eindringen. „Das muss sonst werden“, beschwert Hensler. Er ließ sich einen Energiepass erstellen. Auf einem Dutzend Seiten wird der Haus bewirkt. Der Pass erfasst Energieverluste und gibt Tipps, wie sie durch Modernisierung zu verringern sind.

Der Altbau-Besitzer hat sich nach der Beratung entschlossen, die Fassade nicht nur zu sanieren, sondern optisch zu erneuern. Dafür kann er mit Fördermitteln aus dem Fonds rechnen. „Mit der Umbau abgeschlossen, werden die Handwerker und der Wohnkomfort werden“, hat er ein Energiespeicher-Lager deutlich gemacht. Gessen überreichen, Pro-Klima-Geschäftsführer Manfred Gög und Umweltschutz-

zement Hans Mörsinghoff. Hausbesitzer Hensler den Pass. „Wir haben Beratung und Beratung in dieser Form zum 1. Juli 1999 eingeführt“, berichtet Mörsinghoff. Die große Resonanz sei überraschend. „Eine Umfrage unter den ersten Kunden hat sie ergiebig, dass sich durch die vorgelegten Umbauten 62 Prozent Energiekosten sparen ließen. Zwei von drei Hausbesitzern berichteten, sie hätten verbundene Hinweise zur Modernisierung bekommen. Sie beschreiben dafür zwischen 120 und 150 Mark. Die Preise richten sich nach der Größe der Häuser.“

Altbau über den Energiepass im Kontakt unter: www.hauspartner-hannover.de. Weitere Infos unter: Telefon 0511/856 12 28

Neue Presse 9.05.2000

Antragsschluss für Gelder aus dem proKlima-Fördertopf: 31. Oktober 2000

Mit energetischer Modernisierung den steigenden Energiekosten ein Schnippchen schlagen!

Die steigenden Energiekosten, das nahende Winter - es gibt viele Gründe eine neue Brennwertheizung und mehr Wärmedämmung für das eigene Wohnhaus in Betracht zu ziehen. Wenn Hausbesitzer dies nicht ohne finanzielle Unterstützung tun wollen, sollten sie sich schnell entscheiden. Am 31. Oktober 2000 läuft die Antragstift für Fördergelder aus dem proKlima-Topf aus. In diesem Jahr standen etwa 2,5 Millionen DM für das Brennwertförderprogramm des Klimaschutzfonds Hannover zur energetischen Altbauanierung bereit. Auch mit einem vorsorglichen Antrag kann man sich einen Förderbetrag aus den verbleibenden Mitteln für die Umsetzung von Modernisierungsmaßnahmen sichern. Ist ihr Wohngebäude vor 1984 errichtet worden und steht es im Gebiet der Städte Hannover, Laatzen, Langenhagen, Ronnenberg oder Hemmingen - dann haben Sie schon die ersten Voraussetzungen für eine Förderung durch proKlima erfüllt. Sie brauchen sich jetzt nur noch einen Energiepass Region Hannover erstellen lassen (Antragsvoraus-

setzung) - der Pass kann aber auch nachgereicht werden.

Mit diesen Förderbeträgen können Sie rechnen

Die Maßnahme mit dem höchsten Energieeinsparpotenzial, die Außenwändämmung, wird beispielsweise mit 15 DM pro Quadratmeter bei 12 cm Dämmstoffdicke und 25 DM pro Quadratmeter bei 15 cm Dämmung gefördert. Für den Einbau von Wärmeschutzfenstern gibt es pro Quadratmeter 50 DM Zuschuss. Einen extra Bonus von 10 Prozent mehr Förderung gibt es, wenn von den vier Bauteilen Außenwand, Dach, Kellerecke oder Fenster drei komplett geplant bzw. ausgetauscht werden. Wenn Sie Ihre Energiekosten im ersten Schritt mit moderner Heiztechnik senken wollen, bezuschusst proKlima den Einbau einer Gas-Brennwertheizung mit 750 DM, die Zentralisierung der Heizungsanlage in einem Mehrfamilienhaus lässt sich proKlima 2000 DM kosten.



Die Wärmedämmung lohnt sich. Wer jetzt aktiv wird, kann sogar noch Fördergelder vom Klimaschutzfonds proKlima in Anspruch nehmen. Foto: Frick

Gefördert werden darüber hinaus Fernwärmeschlüsse oder die besonders effizienten Blockheizkraftwerke. Auch die Errichtung eines Gebäude-Energiepasses wird bezuschusst. Von den Kosten des Passes für Ein- und Zweifamilienhäuser in Höhe von 350 DM übernimmt proKlima 250 DM, bei einem Mehrfamilienhaus zahlen Hausbesitzer statt 500 DM nur 150 DM.

Der erste Schritt: Der Energiepass Region Hannover

In einer Untersuchung zum Energiepass Region Hannover, der schon tausendfach ausgestellt wurde, hat sich gezeigt, dass den Hausbesitzern die Vorteile der Energieparmaßnahmen durch den Pass besonders deutlich wurden.

Das gibt oft den Ausschlag zum Handeln. Etwa 40 Prozent der Hausbesitzer haben durch den Energiepass und die Fördermittel ihre geplanten Modernisierungsmaßnahmen vorgezogen, und 32 Prozent der Befragten haben zusätzliche zuvor nicht geplante Maßnahmen umgesetzt.

Die größere Aktivität in dieser Richtung ist bei den Besitzern von Einfamilienhäusern zu beobachten, möglicherweise weil sie direkt von den Energieparmaßnahmen profitieren. Doch zunehmend erkennen auch Vermieter die Vorteile der energetischen Modernisierung, durch die ihr Haus auch eine Wertsteigerung erfährt.

Wenn Sie selbst aktiv werden wollen, denken Sie an den Antragsschlusstermin und informieren Sie sich bei den Hauspartnern Hannover (Info-Telefon 05 11/8 56 12 28), oder wenden Sie sich an die Geschäftsstelle von proKlima am Immeplatz 2 (Tel. 05 11/430 - 1970).

LANGENHAGEN / Passivhäuser

ProKlima nimmt noch Anträge an

Anträge auf Förderung für energiesparendes Bauen nimmt der Gemeinschaftsfonds ProKlima nur noch bis Ende des Monats entgegen, damit die Zuschüsse noch vor Weihnachten bearbeitet werden können. Mit jährlich zehn Millionen Mark unterstützt der Fonds, an dem neben Langenhagen, Hannover, Seelze, Laatzen und Ronnenberg auch die Stadtwerke beteiligt sind, nach Auskunft von ProKlima energiesparende Konzepte für Neubauten.

Mit zinsgünstigen Darlehen oder einmaligen Zuschüssen werden beispielsweise der Einsatz von Solarnergie, Photovoltaikanlagen oder die Verwendung von Solarkollektoren zur Erzeugung von Warmwasser gefördert. Mit außergewöhnlich hohen Beiträgen unterstützt ProKlima derzeit den Bau besonders energiesparender Passivhäuser. „Im Bundesgebiet sind wir damit ein Exot“, sagt Mitarbeiter Matthias von Oesen.

10 000 Mark, die zusätzlich zu einem zinslosen Darlehen anderer Kreditinstitute gezahlt werden, lässt sich der Fonds die Maßnahme zur Verringerung des Kohlendioxidausstoßes kosten. „Die Mehrausgaben, die Bauherren für das Passivhaus im Vergleich zu einem herkömmlichen Bau aufbringen müssen, sind damit dann schon fast abgedeckt“, sagt von Oesen. Dennoch setzen derzeit nur wenige Bauherren verstärkte Wärmedämmung ein, um auf Heizkörper verzichten und die vorhandene Energie wieder aufbereiten zu können. Im Stadtgebiet Langenhagen gibt es erst ein einziges, nach diesem Konzept errichtetes Haus.

Nordhannoversche Zeitung, 10.10.2000

HAUS PARTNER HANNOVER Neue Lösungen für alte Gebäude

„Haus und Markt“ 10/00

PROKLIMA

Energiepass jetzt auch im Umland

Der Energiepass ist offenbar sehr erfolgreich. Im Juli 1999 hatte der erste Hausbesitzer der Stadt sein Exemplar bekommen, gestern übergab der städtische Umweltdezernent Hans Mönninghoff den 1000. Pass an Klaus Heindorf, Eigentümer eines sanierungsbedürftigen Mehrfamilienhauses in Kleefeld. Weil das Papier so gut ankommt, können es künftig auch Hauseigentümer im hannoverschen Umland erwerben. Bisher auf die Stadt begrenzt.

In dem Energiepass schlagen Fachleute für jedes Gebäude vor, wie es sich Energie sparen umbauen lässt. Außerdem informieren sie, wie der Klimaschutz-Fonds „proKlima“ den Bauern mit Geld unterstützen kann. „proKlima“ ist eine Einrichtung der Stadt Hannover und der Stadtwerke. Wenn die Eigentümer eines Altbau beispielsweise über die notwendige Sanierung hinaus das Gebäude mit einer extra dicken Dämmschicht versieht, übernimmt der Fond rund 15 Prozent der dadurch entstehenden Kosten. In den vergangenen Monaten zahlte „proKlima“ insgesamt rund drei Millionen Mark für die Sanierung von Altbauten.

Trotz der drastischen Einsparungen, die die Stadtwerke planen, ermunten die „proKlima“-Eigentümer von Altbauten einen Energiepass zu erwerben. „Der Fond wird mit großer Wahrscheinlichkeit weiter bestehen und Baumaßnahmen, die dem Umweltschutz dienen, auch in Zukunft fördern“, sagte er.

Umweltdezernent Hans Mönninghoff übergibt 1000. Energiepass Region Hannover

Der Energiepass Region Hannover ist ein Erfolg! Am 8. Mai konnte Umweltdezernent Hans Mönninghoff den 1000. Energiepass übergeben. „Es sollen noch tausend mehr werden!“ appellierte Hans Mönninghoff an die Besitzer vieler unsanierter Altbauten in Hannover. Über das Engagement von Klaus Heindorf, der sein 1900 erbautes Haus in Hannover-Kleefeld begutachten ließ, freute er sich um so mehr und übergab ihm den Jubiläumspass bei einem Ortstermin in der Koppellenstraße 12 in Hannover-Kleefeld.



Der 1000te Energiepass Region Hannover wurde übergeben von Hans Mönninghoff, dem Umweltdezernenten der Landeshauptstadt Hannover (l.). Mit dabei waren Manfred Gorg von proKlima (i.), Hausbesitzer Klaus Heindorf (2.v.l.) und Energiepassreferent Peter Lasser (r.). Foto: Frick

Heindorf ließ sich den Energiepass Region Hannover von Langenhamper Ingenieurbüro Lasser ausstellen, welches Schwachstellen und Energieverluste des Backstein-Hauses feststellte und erholte auch gleich Vorschläge zur energetischen Modernisierung. Als eine der sinnvollsten Maßnahmen wird eine Wärmedämmung der Fassade genannt. Eine Energieeinsparung von mindestens 54 Prozent gilt bei der Durchführung der Modernisierung als sicher. „Wenn Altbauten saniert werden, dann am besten gleich richtig“, meinte Mönninghoff deutlich, „dann wenn ein Haus erst einmal nur verputzt und angeputzt wurde, dann passiert in den nächsten 30 Jahre nichts mehr.“ Der Schutz der Umwelt, aber auch die Förderung der Wirtschaft stünden als

Grundgedanken hinter der Kampagne des Amtes für Umweltschutz, ergänzte der Umweltdezernent.

Dies unterstützen auch Manfred Gorg, Geschäftsführer von proKlima Klimaschutz-Fonds Hannover. Der Energiepass, der 150 DM für ein Mehrfamilienhaus kostet, ist Voraussetzung für die Fördermittel, die Hausbesitzer bei proKlima beantragen können.

Der Energiepass Region Hannover steht auch im Mittelpunkt der im Sommer 1999 auf Initiative der Landeshauptstadt Hannover gestarteten (H)Eisbar-Kampagne der Haus-Partner Hannover. Seit Beginn der Kampagne ist die Zahl der Energiepässe und proKlima-Förderträge stetig gestiegen. Die Haus-Partner Hannover, ein Netzwerk mit zur Zeit 17 Part-

HAZ, 09.05.2000

„Haus und Markt“ 6/00

Die Antragsfrist endet in diesem Jahr am 31. Oktober

proKlima fördert mit Zuschüssen energetische Modernisierungen

Ob OPEC, Handel, Steuern oder Spekulationen an den Ölbörsen, die Folgen sind für uns Energieverbraucher immer die gleichen – unsere Energiekosten entwickeln sich stets nur in eine Richtung, sie steigen. Einen Weg aus dieser Einbahnstraße will proKlima, der Klimaschutz-Fonds Hannover, weisen und dabei noch durch eine Minimierung des CO₂-Ausstoßes Gutes für die Umwelt tun.

Wer nicht immer tiefer in sein Portmonee greifen möchte, dem bleibt nur eines übrig – er muss seinen eigenen Energieverbrauch senken. Zwei Wege führen zu diesem Ziel. Zum einen erreicht man dies durch einen bewussteren Umgang mit dem Heizungsventil (wer die Raumtemperatur nur um einen Grad senkt, spart bereits acht Prozent der Heizkosten ein), zum anderen kann man in eine optimale Wärmedämmung investieren.

Gerade diesen letzten Weg will proKlima Hausbesitzern schmackhaft machen, gewährt dementsprechende Zuschüsse. Voraussetzung: Das energetisch zu modernisierende Wohngebäude befindet sich in Hannover, Hemmingen, Laatzen, Lan-

genhagen, Ronnenberg oder Seelze. Nur diese Städte zahlen in den Fonds ein – somit können auch nur Modernisierungen in diesen Kommunen gefördert werden.

Mit maximal 25 bis 30 Prozent beteiligt sich proKlima an den Modernisierungskosten, vorausgesetzt, der Bauherr erfüllt die von dem Klimabündnis geforderten Auflagen. „Unsere Forderungen in Sachen Energieeinsparungen sind recht hoch, schließlich wollen wir auch einen Effekt für die Umwelt erreichen“, erläutert ein proKlima-Sprecher.

Wer jetzt Zuschüsse von proKlima haben möchte, der muss sich spüten. Denn: Nur noch bis zum 31. Oktober werden in diesem Jahr Förderanträge entgegengenommen – danach ist eine Antragstellung erst im kommenden Jahr wieder möglich.

Übrigens: Auch für Neubauten (Niedrig- oder Passivenergiehäuser) sowie für thermische Solaranlagen gibt es Fördergelder.

Weitere Informationen gibt's in der proKlima-Geschäftsstelle unter Telefon: (05 11) 430 - 19 70 (Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr) oder im Internet unter www.haus-partner-hannover.de.



Mit modernen Solaranlagen lässt sich der Sonne viel Energie abfluchen. Aus verschiedenen Töpfen kann der Bauherr hierzu Zuschüsse beantragen.

Hannoversches Wochenblatt, 18.10.2000

Pro-Klima verbessert Förderbedingungen

Um noch mehr für den Klimaschutz zu tun, hat Pro-Klima die Förderbedingungen verbessert. Da auch Seelze an dem Bündnis beteiligt ist, können hiesige Bauherren profitieren.

So hat für Sanierungen im Altbau der Luftdichtigkeitstest und der Gebäude-Energie-Pass eine höhere Bedeutung bekommen. Gefördert werden wie bisher bessere Wärmedämmung, neue Fenster, Modernisierung der Heizungstechnik und Lüftungsanlagen. Dieses Breitenförderprogramm trägt viele Einzelmaßnahmen, die in ihrer Gesamtheit einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Neubauten werden dann gefordert, wenn sie wesentlich zu einem geringeren Energieverbrauch beitragen oder als Passivhaus erstellt werden. Solaranlagen zur Warmwasserbereitung werden weiterhin bezuschusst. Das Handwerk erhält Unterstützung bei der Qualifizierung seiner Mitarbeiter für die Installation dieser Technik. Beachtliche Zuschüsse gibt es für Solarstromanlagen (Fotovoltaik). Hier wird die Einspeiservergütung ins Netz auf 0,99 Mark pro Kilowattstunde aufgestockt. Seit Juli 1998 haben mehr als 200 Bauherren in Seelze Zuschüsse erhalten, teilt die

Stadt mit. Stadtdirektor Heiger Scholz hofft, dass auch in Zukunft viele Seelzer die Förderungen in Anspruch nehmen.

Schulen, Vereine und öffentliche Einrichtungen werden von Pro-Klima motiviert, sich für den Klimaschutz zu engagieren. Neben der Anschaffung und Optimierung technischer Anlagen werden Unterrichtsmittel und Maßnahmen zur Verbreitung des Klimaschutzes gefördert. Die Geschäftsstelle von Pro-Klima ist unter Telefon (05 11) 430-19 70, Fax - 21 70, zu erreichen. Hier können die Anträge zu den verschiedenen Programmen abgefragt werden. R

Leine-Zeitung, 10.02.2000

Der Markt für Solartechnik hat in der Region eine erfreuliche Richtung genommen. Seit dem Start der Kampagne „Solarenergie kommt“ sind in der Region Hannover 800 solarthermische Anlagen mit einer Investitionssumme von zehn Millionen Mark gebaut worden.

Aufhorchen lässt ebenso der Zuwachs an Solarstromzellen. „Allein die Großprojekte wie die Messehalle 7, die Ustra-Werkstatt Leinhausen, das Kulturzentrum Pavillon und andere bringen mittlerweile über 5000 Quadratmeter Solarstromzellen und 500 Quadratmeter Kollektorfläche zusammen. Das ist gut für die Umwelt, aber auch für die regionale Wirtschaft“, freut sich Udo Sahling vom Kommunalverband Großraum Hannover (KGH).

Der KGH stößt seine anteilige Förderung am Klimaschutzfonds um 1,5 Millionen Mark auf. Deshalb stehen auch im nächsten Jahr



Eines von einer ganzen Reihe von Projekten in Hannover: die Solarthermianlage auf dem Hotel am Funkturm. Foto: Rathmann

wieder rund 10 Millionen Mark zur Förderung energetischer Modernisierung von Wohngebäuden und dem Einsatz von Solarenergie zur Verfügung. Ab Anfang des Jahres werden wieder Förderanträge für das Jahr 2001 bewilligt. Anträge gibt es bei der Geschäftsstelle von proKlima, Telefon 430 19 70. JSR

Hannoversches Wochenblatt, 20.12.2000

Naturstrom News, Oktober 4/2000

STADTWERKE-FONDS

3000 Tonnen Klimagift vermieden

Der ProKlima-Fonds der Stadtwerke ist zumindest bis zum nächsten Jahr gesichert. Trotz voraussichtlich sinkender Einnahmen des Energieunternehmens stehen in diesem Jahr mehr als acht und bereit, um klimafreundliche Projekte in der Region zu fördern.

Bei der Bilanz für 1999 stellte das Kuratorium des Fonds am Dienstag fest, finanziert worden sind, die Wärmedämmung in Altbauten zu verbessern. Zweifelsfrei waren Projekte der Solarthermie. Insgesamt unterstützte der ProKlima-Fonds im vergangenen Jahr 1186 Anträge. Von besonderer Bedeutung des Klimagiftes Kohlendioxid - unter anderem die Sanierung des Ahrensberg-Viertels in Linden. Alle Projekte zusammen genommen haben 1999 die Luft über der Stadt um 3000 Tonnen Kohlendioxid entlastet, heißt es in einer Bilanz.

Die Geschäftsstelle des Fonds nimmt noch bis zum 20. Juni Anträge für Vorhaben des laufenden Jahres entgegen. Informationen gibt es von 9 bis 12 Uhr unter (05 11) 4 30-19 70.

HAZ, 24.05.2000

Infos für enercity* Strom & care - Kunden

16 Millionen Mark für Klimaschutz

proKlima hat als Klimaschutz-Fonds Hannover von Juli 1998 bis Dezember 1999 innerhalb der EXPO-Region bereits 16 Millionen Mark für Maßnahmen zum Klimaschutz bereitgestellt.

Gefördert wurden unter anderem 56 Projekte wie zum Beispiel:

- die klimaneutrale Passivhausanlage am EXPO-Gelände,
- der SolarPavillon des Kulturzentrums am Raschplatz,
- der ökologische Kronsberghof der Schweisfurth-Stiftung.



Außerdem konnten die beiden hochgradig klima-effizienten Sonderprogramme Wasserkraft und Fernwärme aufgelegt sowie über 1.600 private und gewerbliche Klimaschutzmaßnahmen innerhalb der fünf Breitenförderprogramme von proKlima bezuschusst werden. Diese Zuschüsse für Altbauoptimierung, Passivhäuser und Solarenergienutzung etc. sind besonders für „enercity“ Strom & care“-Kunden attraktiv.

Der Klimaschutzeffekt aller geforderten Programme und Einzelprojekte erspart dem „Himmel über Hannover“ jährlich knapp 20.000 Tonnen CO₂. Bezogen auf die durchschnittlich 20-jährige Wirkungsdauer der bis Ende 1999 bezuschussten Klimaschutzmaßnahmen summiert sich die CO₂-Entlastung auf fast 400.000 Tonnen.

Ein solches Fonds-Volumen innerhalb eines städtischen Großraums und mit derartigen Effizienz sucht sicherlich seinesgleichen. Hier haben die Stadtwerke Hannover AG und die Stadt Hannover unbestritten „die Nase vorn“. Bisher haben beide Hauptanzähler in den Klimaschutz-Fonds, die Stadtwerke

Hannover trotz der krassen Wettbewerbssituation auf dem liberalisierten Energiemarkt und die Stadt Hannover als EXPO-Standort, unbüßert an diesem bisher einmaligen Modell für kooperativen Klimaschutz festgehalten.

Informationen und Schriften erhalten Sie werktags von 9 bis 12 Uhr über die Geschäftsstelle von proKlima. Tel. (0511) 430 1970.



Mit der Sonne über den Maschsee ...

g l e i t e n ...

Die ūstra hat ein neues Flaggschiff. „Europa energy“ heißt die junge Schönheit, die ab Juli die drei ūstra-Elektroboote auf dem Maschsee unterstützen wird. Der 20 Meter lange Katamaran aus Edelstahl und Glas sieht aber nicht nur edel aus, er setzt auch in puncto Ökologie neue Maßstäbe auf Hannovers berühmtestem Gewässer, und er ist deshalb ein weiterer Baustein im Klimaschutzprogramm EXPO-Region Hannover (KLEX). Denn in Gang setzt sich die „Europa“ mit Hilfe des Stroms, der aus den Solarzellen im Dach stammt. „Technologie braucht Pioniere, wir leisten diese Vorarbeit“, begründet ūstra-Reisen-Geschäftsführer Gerhard Locker die Investition von 1,1 Mio. DM. Nahezu lautlos transportiert der Gleiter bis zu 68 Gäste zwischen Strandbad und Sprengel Museum hin und her, bietet daneben aber auch für individuelle Partys einen ungewöhnlichen Ort zum Feiern (Tel. 0511-700 95 20). Gefördert wird das Projekt „Solar-Katamaran“ durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, das Land Niedersachsen, den Kommunalverband Großraum Hannover, den Klimaschutz-Fonds Hannover und die Stadtwerke Hannover. Der Betrieb des Schiffes wird wissenschaftlich begleitet, die Ergebnisse sollen zur Optimierung der Nutzung von Solarfahrzeugen beitragen. Zur Zeit erzeugt die Fotovoltaikanlage des Schiffes

es nur rund 40 Prozent des benötigten Fahrstroms; den Reststrom bezieht die ūstra über das Okostrom-Produkt der Stadtwerke, energy & care. Dafür bringt die „Europa“ auch im Winter, wenn auf dem Maschsee selbst wieder Ruhe eingekehrt ist, echten Nutzen: Ihr Dach wird draußen aufgestellt und liefert den Strom in das Netz der Stadtwerke.

ÖGVH - Fahr Tipp: Haltestelle Maschsee/Sprengel Museum: Bus 131/132

Hier fehlt noch Bacardi oder diese süße Gugel – ganz ohne Schokolade ...



... und das mitten in Hannover.

KOMMUNALER KLIMASCHUTZ

Solarkraft ist auf dem Vormarsch

Die Solarenergie erlebt in der Region Hannover sonnige Zeiten. Vor allem der Markt für Solarwärmetechnik hat einen deutlichen Aufschwung genommen. Rund 800 solarthermische Anlagen sind in diesem Jahr nach Angaben des Netzwerkes „Hannover Region Solar“ in der Landeshauptstadt und im Umland installiert worden – das entspricht einer Steigerung von etwa 50 Prozent gegenüber 1999. Beim Solarstrom sind im Vergleich zum Vorjahr dreimal so viel Anlagen gebaut worden. Die Region liegt damit im bundesweiten Trend.

„Diese Zahlen zeigen, dass Hannover aus seinem Dornrosenschlaf erwacht ist“, meint Marion Schönherr von der Kampagne „Solarenergie kommt!“ des Netzwerkes, in dem sich Träger, Partner und Förderer solarer Energiegewinnung im Großraum zusammengeschlossen haben. Noch 1998 hatte der Solarmarkt in der Region so gut wie brach gelegen. Als Ursache für den Aufschwung nannte Schönherr bei der Jahresbilanz des Netzwerkes vor allem die verbesserten Förderbedingungen durch das im April in Kraft getretene Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das zusammen mit dem 100 000-Dächer-Programm der Bundesregierung dem Solarstrom einen kräftigen Schub gebracht habe.

Hannover habe sich zur „Vorzeigeregion“ in Sachen Solarenergie entwickelt, hob Carsten Botor vom Klimaschutz-Fonds „proKlima“ hervor. „Die Hannoveraner machen mit.“ Etwa 1000 intensive Gespräche zu Finanzierung und Fördermöglichkeiten von Solartechnik hätten die Beratungsstellen in diesem Jahr zu verzeichnen gehabt. Eine schätzungsweise ebenso große Zahl von Interessierten in der Region Hannover beabsichtige, kurz- oder mittelfristig eine Solaranlage installieren zu lassen. Mit dem Fonds fördern die Stadtwerke und ihre Partnerstädte Hannover, Langenhagen, Laatzen, Seelze, Ronnenberg und Hemmingen mehrere Maßnahmen zum kommunalen Klimaschutz – so auch die Solarenergie. 8,5 Millionen Mark beträgt das Volumen des Fonds für 2001.

Zusammen mit dem Kommunalverband Großraum Hannover (KGH) und der Stadt Hannover hat sich „proKlima“ auch an der Finanzierung unterschiedlicher Großprojekte beteiligt. Dazu gehören Solaranlagen in der neuen Messehalle 7, im ökologischen Gewerbehof in Linden oder in Schulen und öffentlichen Gebäuden. ste

HANZ, 3/2000

Ein Platz an der Sonne Neue Naturstrom-Anlage im Zentrum von Hannover in Betrieb genommen

Für die Kulturszene in und um Hannover gibt es einen beliebten Treffpunkt im Zentrum der Stadt – den Pavillon am Roschplatz. Dem Ref. eine produktive Stätte zu sein, wird er jetzt auch im Bereich der Stromerzeugung genützt. Am 7. Juli wurde eine Solaranlage auf dem Dach des Pavillons eingeweiht. Künftig werden vom – inzwischen Solarpavillon genannten – Kulturzentrum aus jährlich rund 40 000 Kilowattstunden Solarstrom für Hannoveraner Naturstrom-Haushalte in das allgemeine Stromnetz eingespeist. „Wir freuen uns, dass mit der Solaranlage auf dem Pavillon für die energy“ zum 2. mal

Kunden der Stadtwerke Hannover eine weitere Naturstrom-Anlage vor Ort unterstützen konnten“, so Ralf Bischof, Vorstand der Natur-

strom AG, bei der Einweihungsfeier. Die Anlage ein Gemeinschaftsprojekt von Okosiedl/Hannover e.V.



Gewerblicher Blickfang: Die Stahlkonstruktion der Sonnenscheibe auf dem Dach des Solarpavillons in Hannover wiegt rund 40 Tonnen.

und Kulturzentrum, ist ein spektakuläres Beispiel solarer Architektur. 396 Photovoltaik-Module, langen auf einer Fläche von zusammen 420 Quadratmetern sonstige Energie nach Süden geneigte Sonnenscheibe, auf der allein 139 Solarmodule installiert sind. 1,1 Millionen Mark sind in den Bau der Anlage geflossen. etwa ein Drittel der Kosten stielte der Klimaschutz-Fonds proKlima, eine Initiative der Stadtwerke Hannover und verschiedener Kommunen. zur Verfügung insgesamt haben fünf Institutionen und Unternehmen die Anlage gefördert.

HAZ, 18.12.2000

Naturstrom News, Oktober 4/2000

The background features a white, textured surface with several broad, overlapping, wavy bands of color. The colors range from light blue to deep teal and green, creating a sense of movement and depth. The bands are not perfectly straight, following a curved, organic path across the frame.

Ausblick

Ausblick auf das Jahr 2001



Blick aus dem
proKlima-Fenster

Verfügbare Mittel

Im Jahr 2001 rechnet proKlima aufgrund der zu Jahresbeginn geltenden Zahlen der Unternehmensplanung der Stadtwerke mit insgesamt 7,35 Mio. DM Einzahlungen in den Klimaschutzfonds. Aufgrund der erst Ende März mit dem Jahresabschluss der Stadtwerke feststehenden Gewinnabführung können sich die definitiven Einzahlungen allerdings noch ändern.

Dazu kommen erwartete Zinseinnahmen von rd. 0,5 Mio. DM sowie die im Vorjahr nicht verwendeten und in dieses Jahr übertragenen Mitteln in Höhe von 1,3 Mio. DM. Da jedoch im Vorjahr der Gasabsatz an Tarifkunden wegen der sehr milden Witterung deutlich niedriger ausgefallen ist, als den monatlichen Abschlagszahlungen der Stadtwerke in den Fonds als Planzahl zugrunde lag, werden rund 500 Tausend DM zuviel eingezahlter Mittel in diesem Jahr wieder ausgeglichen werden müssen. Damit werden dem Klimaschutzfonds in 2001 voraussichtlich 8,7 Mio. DM zur Verfügung stehen.

Geplanter Mitteleinsatz

Nach der von Kuratorium und Beirat im November des Vorjahres beschlossenen Budgetplanung sind 4,1 Mio. DM an Fördermitteln für die Breitenförderprogramme vorgesehen, davon 2,8 Mio. DM für die energetische Altbaumodernisierung, 500 Tausend DM für die Förderung des besonders energieeffizienten Neubaus, 350 Tausend DM für die Solarthermie und 450 Tausend DM für Demonstrationsanlagen und Aktivitäten in Schulen und Vereinen. In den Breitenförderprogrammen gibt es nur geringfügige Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Lediglich die Antragsunterlagen wurden komplett neu gestaltet.

Für das Programm Fernwärmeverdichtung sind 0,5 Mio. DM reserviert. Für die Fortsetzung der Marketingkampagnen „Solarenergie Kommt!“ und „Bärenstarke Dämmung“ im Altbau stellt proKlima je 100 bzw. 250 Tausend DM zur Verfügung. Das Wasserkraftprogramm war mit dem Jahr 2000 abgearbeitet und muss daher nicht weiter bedient werden.

Schwerpunkte der Arbeit

- Im Rahmen der Breitenförderprogramme soll in diesem Jahr ein stärkeres Gewicht auf stichprobenweise Qualitätskontrollen geförderter Maßnahmen vor Ort gelegt werden.
- Die im vergangenen Jahr begonnenen Vorbereitungen zu den Impulsprogrammen „Heizungsanlagen“ und „Passivhäuser“ sollen in diesem Jahr zu einer intensiveren Umsetzung gelangen.
- Die bereits im letzten Jahr geplante Repräsentativbefragung im Wohngebäudebestand soll in diesem Jahr zur Umsetzung kommen.
- Im Rahmen der Altbaukampagne sollen verstärkt Haus-zu-Haus-Beratungen angeboten werden.

Gründung der Klimaschutzagentur Region Hannover

Mit der für Mitte des Jahres geplanten Gründung einer Klimaschutzagentur Region Hannover durch den Kommunalverband Großraum Hannover und die Landeshauptstadt als Hauptträger werden die Klimaschutzaktivitäten in der Region Hannover ein neues Koordinierungsinstrument erhalten. Auf der Gesellschafterebene werden sich auch die Stadtwerke an dieser Agentur beteiligen. Auf der Arbeitsebene wird es zur engeren Kooperation mit proKlima kommen. Die Klimaschutzagentur als Organisator von Kampagnen im öffentlichen Auftrag und der Klimaschutzfonds als Finanzierungsinstrument zur Förderung von Klimaschutzmaßnahmen in seinem Fördergebiet mit einer stärkeren Berücksichtigung der Bedürfnisse der Stadtwerke im Wettbewerb werden dann in Zukunft die beiden Säulen des Klimaschutzes in der Region Hannover sein.

Bewährung im Wettbewerb

In dem Maße, wie sich der Wettbewerb auch im Gasbereich entwickeln wird, werden sich auch an proKlima neue Herausforderungen stellen. Unverändert gilt aber die Schlussbemerkung aus dem Ausblick im letzten Jahresbericht: „Wenn es gelingt, proKlima entsprechend den Bedingungen des Wettbewerbs weiterzuentwickeln und die Kunden der Stadtwerke Hannover dieses Engagement auch weiterhin honorieren, dann hat proKlima auch in Zukunft gute Aussichten – und alle können davon profitieren.“



Martin Buntz



Carsten Bator



Maren Göres



Manfred Görg



Dirk Hufnagel



*Yolanda Jacob
bis Oktober 2000*



Matthias von Oesen



*Volker Remmler
bis August 2000*



*Dagmar Schatte
ab Mai 2000*



*Anke Unverzagt
ab Dezember 2000*

Die Menschen dahinter

Die Menschen dahinter

Das proKlima-Team

Zu Beginn des Jahres bestand das Team aus acht Personen: dem Leiter Manfred Görg, der Teamassistentin Yolanda Jacob, dem kaufmännischen Bereich mit Maren Göres und Martin Baier, den Ingenieuren Dirk Hufnagel, Volker Remmler und Matthias von Oesen sowie dem Bereich Kommunikation und Marketing mit Carsten Botor. Bereits 1999 gab es ja aufgrund der angewachsenen Aufgabensituation einige strukturelle Änderungen im proKlima-Team: die Position der Teamassistentin und die dritte Ingenieurstelle für Einzelförderprojekte (vgl. auch den Jahresbericht 1999). Im Jahr 2000 kam eine kaufmännische Kraft als 9. Stelle hinzu. Zum einen, weil dort der Bedarf am Controlling und an der Datenerfassung im Förderbereich nicht mehr von denselben zwei Kräften zu leisten war, die Beratungszeiten am Telefon abdecken und weitgehend die Antragsbearbeitung bewältigen müssen. Und zum anderen, weil auch die Strategie, besondere Aufgaben oder Spitzenlasten zeitweilig über Zeitarbeitskräfte aufzufangen, keine ausreichende Erleichterung schaffte. Dagmar Schatte ist seit Mai unsere Verstärkung in der Geschäftsstelle. Leider haben wir auch zwei Fortgänge erlebt: Volker Remmler, seit November 1998 bei proKlima für die Gebäudeprogramme und den Energiepass verantwortlich, hat seine Wahlheimat Dortmund nur knapp verfehlt und ist seit August

2000 in Wuppertal für die energetische Optimierung der kommunalen Liegenschaften zuständig. Yolanda Jacob, unsere erste Teamassistentin seit Herbst 1999 kam zunächst im „Feuerwehreinsatz“ von einer Zeitarbeitsfirma und stand uns dann doch ein Jahr lang zur Seite. Sie hatte aber aufgrund ihrer Viersprachigkeit letztlich andere berufliche Ziele, was sicherlich jeder nachvollziehen kann.

Nach einigen Monaten hatte proKlima im Winter 2000 die Reihen wieder geschlossen:

Anke Unverzagt hat den Weg aus Tübingen nicht gescheut und betreut jetzt den Breitenförderbereich „Gebäude“. Mit ihr „importieren“ wir viel Spezialwissen über Passivhausbauweise, was diesem Akzent im proKlima-Neubauprogramm und dem neuen „Impulsprogramm Passivhaus“ voll Rechnung getragen wird.

Birte Schwöll-Wegner unterstützt Manfred Görg und Carsten Botor als Teamassistentin.

Nicht zuletzt bedanken wir uns bei unseren „Flankenschützern“ und „guten Geistern“ Ute Michel, Heike Schwarzbach und Olaf Schröder vom Lindener Baukontor, Christoph Weymann von der Verbraucher-Zentrale Niedersachsen, Jens Hanke und Günter Köps von den Stadtwerken Hannover für die gute und treue Zusammenarbeit.

Die Mitglieder des Beirats

Jans-Paul Ernsting	Vorsitzender, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Hannover
Manfred Müller	Ratsherr der Stadt Hannover
Gisela Konrath	Ratsfrau der Stadt Hannover
Walter Zuber	Ratsherr der Stadt Hannover
Heiger Scholz	Stadtdirektor der Stadt Seelze
Heike Weidner	Umweltschutzbeauftragte der Stadt Langenhagen
Harald Zietz	Ratsherr der Stadt Laatzen
Manfred Panitz	Geschäftsführer des Bundesverbands der Energieabnehmer in Hannover
Jan Habermann	Verbraucher-Zentrale Niedersachsen e.V. in Hannover
Nicole Wilke	Referentin im Nds. Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr
Ralf Strobach	Geschäftsführer der Bürgerinitiative Umweltschutz e.V. in Hannover
Thomas von Haken	Leiter FB Energiewirtschaft der Ruhrgas Energie Beteiligungs AG, Essen
Dr. Walter Flaschar	Handlungsbevollmächtigter der Thüga AG, München
Dr. Ulrich Bammert	Hauptabteilungsleiter Markt der Stadtwerke Hannover AG (SWH AG)
Bernd Hagenberg	Abteilungsleiter Energiewirtschaft und Energiepolitik der SWH AG
Dr. Hans-Jürgen Jablonka	Hauptabteilungsleiter Kundenanlagen der SWH AG

Die Mitglieder des Kuratoriums

Manfred Müller	Vorsitzender, Ratsherr der Stadt Hannover
Hans Mönninghoff	Erster Stadtrat und Umweltdezernent der Stadt Hannover
Waltraud Krückeberg	Bürgermeisterin der Stadt Langenhagen
Hauke Jagau	Bürgermeister der Stadt Laatzen
Heiger Scholz	Stadtdirektor der Stadt Seelze
Dr. Erich Deppe	Vorstandsvorsitzender und Kaufmännischer Direktor der SWH AG
Dr. Hans-Jürgen Ebeling	Vorstandmitglied und Technischer Direktor der SWH AG
Bernhard Lippold	Stadtdirektor der Stadt Ronnenberg
Claus-Dieter Schacht-Gaida	Bürgermeister der Gemeinde Hemmingen

